

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptzollamtes zu Bannewitz,
sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitchrift erscheint wöchentlich drei Mal,
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und
ist in einschließlich der Sonnabends erscheinenden „Sach-
zeitlichen Beilage“ vierteljährlich Mark 1 50 Pf.
Nummer der Zeitungspreisliste 6557.

Berufspreise Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen
Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren
Buchdruckern, sowie in der Ecke d. Bl. angenommen.
Liebenau und Fünfzigster Jahrgang.

Zusätze, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung
finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag
früh 9 Uhr angenommen und kostet die vierseitige
Corpusseite 10 Pf., unter „Eingesandt“ 20 Pf. Geringerer
Inseratenbetrag 10 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf.

Auf Blatt 317 des Handelsregisters, die Firma C. A. C. Behmann in Oberneukirch L. S. betr., ist heute eingetragen worden, daß der
Inhaber, Herr Händler Moritz Robert Behmann in Niederneukirch seinen Wohnsitz nach Oberneukirch L. S. verlegt hat.
Bischofswerda, am 13. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Ernestine Auguste Dück geb. Reichel in Oberpußlau wird nach Abhaltung des
Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bischofswerda, den 13. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

Diejenigen Eltern, welche die Aufnahme ihrer Kinder in die Herrmann'sche Kleinkinderbewahranstalt wünschen, haben dieselben bis zum
27. September dieses Jahres in der hiesigen Rathskanzlei unter Vorlegung von Impfscheinen für die betreffenden Kinder anzumelden.

Aufnahmefähig sind nur Kinder, welche die Volksschule noch nicht besuchen, doch müssen dieselben das 2. Lebensjahr überschritten haben.

Bischofswerda, am 15. September 1902.

Für die Administratoren der Herrmann'schen Stiftungen.

Dr. Baumeister.

Jcmtr.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 17. September 1902, Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung: Decrete des Stadtrathes, betreffend: 1) Beschleunigung eines Theiles des Strafentacates „Am Mühlbach“; 2) Aussortung mehrerer städtischer Biegengrundstücke; 3) Abschluß einer Haftpflichtversicherung für die Feuerwehren; 4) Haushaltplan für die Kirchen- und Gemeinde pro 1902; 5) Protocoll des Marktausschusses vom 26. August 1902; 6) Stiftung eines Ehrenpreises für die hier abzuhalende Obst- und Gartenbau-Ausstellung; 7) Gewährung einer Unterstützung an den deutschen Schulerhaltungsverein zu Josephsthal in Böhmen; 8) Testament des verstorbenen Stadtraths a. D. F. W. Kind; 9) Protocoll über Revision einzelner städtischer Gassen durch den Verbandsrevizor; 10) Änderungen zum Ortsstatut; 11) Desgl. zum Regulativ über Erhebung von Abgaben zur Armenkasse von öffentlichen Belustigungen; 12) Antrag auf Einführung von Polizeistunde an den Vorabenden der Sonn- und Festtage; 13) Geschäftliche Mittheilungen.

Bischofswerda, am 15. September 1902.

Gräfe, Stadtv.-Vorsteher.

Freitag, den 19. September 1902, Mittags 12 Uhr, kommen in Schmölln folgende Gegenstände, als: 2 Schafe weiche
Stollen, 460 dicke Bretter, 152 harte Pfosten, 20 tieferne Räder, 2 Decimallwagen, 2 Hobelbänke, 1 Drehbaum, 1 Wäsche-
mangel, 1 Wasch-, 1 Bohr- und 1 Saamenreinigungsmaschine, 2 Räde, 2 Ziegen, 2 Scheffel abgeernteter Hafer, circa 4 Schafe
Gerste, 8 Ctr. Wiesenheu, 10 Ctr. Kleichen, 19 Schaf Roggen, 1/4 Scheffel Sand austehendes Grummet und 4 Bände Brockhaus
Conversations-Lexicon gegen Baarzahlung zur Versteigerung. Sammelort: Steglich's Gasthof.

Bischofswerda, am 13. September 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Ursachen der Fleischnoth in Deutschland.

Wenn von gewissen Seiten die Fleischnoth in Deutschland auch übertrieben und im politischen Kampfe der Gegenwart als Sturmblock gegen die herrschende Wirtschaftspolitik gebraucht wird, so ist doch nicht zu leugnen, daß die Preise für Schlachtvieh, zumal für Rinder und Schweine, gegenwärtig im ganzen deutschen Reiche sehr hoch sind, und daß dem hohen Schlachtviehpreise entsprechend auch in den meisten Städten die Fleisch- und Wurstpreise gestiegen sind oder doch noch steigen werden, wenn nicht bald ein größeres Angebot an Schlachtvieh wieder eintritt. Verschärft wird diese Kalamität durch den noch immer ungünstigen Geschäftsgang in der Industrie, weil die Arbeiter und Angestellten bei geringerem Einkommen nun auch noch hohe Preise für eins der wichtigsten Lebensmittel zahlen müssen. Eine große Agitation gegen das Viehtransportverbot und die herrschende Zollpolitik ist daher in vielen Städten Deutschlands im Gange, in Berlin und Umgebung fanden am Donnerstag allein 17 Wollversammlungen statt, die sich mit der Fleischnoth beschäftigten, und man kann daraus schließen, daß gerade für die sozialdemokratische Agitation die Fleischnoth und das Verhalten der Regierung und der Mehrheitsparteien im Reichstage von den Führern der rothen Opposition außerordentlich ausgebaut wird. Bei der Beseitigung der Fleischnoth gilt es aber mehr ihren Umfang und ihre Ursachen zu prüfen als parteipolitische Müßigkeit zu nehmen, und da muß wohl zunächst festgestellt werden, daß der Mangel an Schlachtvieh in Deutschland noch nicht so groß ist, doch er eine wirkliche Fleischnoth in dem Sinne hervorgerufen hätte, daß nun überhaupt kein Fleisch oder solches nur zu ganz extrem hohen Preisen zu haben wäre. Sachlich genommen, ist nur eine empfindliche Erhöhung der Fleischpreise einzutreten, die zumal die unteren und mittleren Volksschichten schwer trifft und deren Be-

leistung eine Förderung des allgemeinen Wohles und der Humanität ist, und wenn man auf die Ursachen der Vieh- und Fleischnoth näher eingeht, so findet man auch den Weg zu einer geeigneten Vorbeugungsmaßregel. Wegen der geringen Futterernte im vorigen sehr heißen und trockenen Sommer haben die deutschen Landwirthe offenbar vielfach ihren Viehstand etwas vermindern müssen, und in diesem Jahre, wo es sehr viel Futter giebt, sorgen offenbar viele Landwirthe dafür, ihren Viehstand wieder zu vermehren, halten also mit dem Viehverlust etwas zurück. Das stärkere Angebot an Schlachtvieh seitens der deutschen Landwirthe wird daher erst nach 6 bis 9 Monaten eintreten, wenn die Rasszucht ihre wirtschaftlichen Zwecke erreicht hat. Nun ist gegenüber allen Grenzländern, zumal gegenüber Österreich, Russland, Holland und Dänemark wegen der häufigen Einschleppung von gesährlichen Viehseuchen seit Jahren die Einfuhr lebenden Viehes verboten worden. Die gegenwärtige Fleischsalinität erheischt daher eine Revision dieser Bestimmung dahin, daß wenigstens an ein- oder zwei Grenzpunkten, wo die Verhältnisse es gestatten, strenge Kontrolle zu üben, eine Einfuhr von Schlachtvieh so lange gestattet wird, bis auf den deutschen Viehmärkten die Preise wieder auf ihre mittlere Höhe zurückgegangen sind. △

Politische Weltschau.

Die diesjährige deutsche Kaiserparade findet am 12. September Mittags zu Ende gegangen. Sie haben durch ihren gesamten Verlauf abermals rühmliches Zeugnis davon abgelegt, daß das deutsche Reichsheim in allen seinen Gliedern vollkommen auf der Höhe der modernen Kriegsfähigkeit und militärischen Leistungsfähigkeit steht und sich verständnisvoll alle Fortschritte auf militärischem Gebiete im Kriege wie im Frieden aneignet, was ja auch von den fremden militärischen Gütern, welche den Deutschen zwischen dem 3. und dem 5. Armeecorps bewohnten, rücksichtslos anerkannt

wurden ist. Der Kaiser verweilte an jedem Manöver Tage von früh bis zum Schluss bei den Truppen, die Nächte vom 10. zum 11. und vom 11. zum 12. September brachte er sogar ebenfalls im Manövergelände, im Cavalleriebivak bei Weissensee, zu. An den beiden letzten Manövertagen griff der kaiserliche Kriegsherr selbst in die Manöverleitung ein, indem er an ihnen jedesmal das der „blauen“ Armee, dem 3. Armeecorps, zugeteilte Cavallerie-Corps befahlte und dasselbe in brillanten Attaden gegen das die „rote“ Armee darstellende 5. Corps führte. Nach der definitiven Beendigung der Manöver in der ersten Nachmittagsstunde des 12. September kehrte der Kaiser über Schwedt nach dem Neuen Palais zurück, wo die Ankunft kurz vor 6 Uhr Abends erfolgte. Gleichzeitig mit dem Kaiser reisten auch seine führenden Manövergäste und die fremdherrlichen Offiziere wieder aus dem Manövergelände ab.

Die Verleihung der Kette zum Schwarzen Adlerorden an den König von Italien wird im „Bezirksanzeiger“ gemeldet.

Der Kaiser hat seiner Genehmigung über den befreidenden Verlauf der Kaiserparade dadurch besonderen Ausdruck gegeben, daß er dem commandirenden General des 3. Armeecorps, v. Sigray, den Schwarzen Adlerorden, dem commandirenden General des 5. Armeecorps, v. Stülpnagel, das Großkreuz des Roten Adlerordens verlieh.

Der preußische Landwirtschaftsminister v. Bodenstedt hat sich nochmals gegen eine Eröffnung der Reichsgrenzen zur Einfuhr von Schlachtvieh, namentlich von Schweinen, ausgesprochen. Es geht dabei in einer Note, welche der Minister in Düsseldorf hielt, wo er am Freitag die Provinzialhirschau eröffnet hatte. Bei dem auf dem Eröffnungssatz noch gefolgten Frühstück bestritt der Minister das Bestehen einer Viehnoth in Deutschland, wenigstens was Rinder und Schweine anbelangt. Das Anziehen der Schweinepreise gab der Minister zwar zu, indessen bezeichnete er diese Erhöhung

nur als eine vorübergehende, wie dies in jedem Sommer der Fall sei. Wenn sie diesmal in besonderer Stärke auftrete, meinte der Minister weiter, so trügen hieran der Futterreichtum des heurigen Sommers und die Klagen eines Theiles der Presse (!) über den Fleischmangel, die manche Landwirthe zur Zurückhaltung mit Beihangboten veranlaßten, die Schuld. An diese Aussführungen schloß dann Herr Poddleksi die bestimmte nochmalige Erklärung an, die er seinerseits schon den Vertretern der Stadt Posen gegenüber abgab, daß sowohl aus den von ihm angegebenen Gründen, wie auch in Hinblick auf die fortgesetzte Seuchengefahr keine Rede von einer Öffnung der Grenze für die Viehfuhr sein könne. — Dieser Standpunkt des preußischen Landwirtschaftsministers in einer für weite Kreise des deutschen Volkes und namentlich für dessen minder bemittelte Schichten so wichtigen Frage kann nur lebhaft bedauert werden, hoffentlich gegen da der Reichskanzler und der Bundesrat andere Anschauungen über die Fleisch- und Viehnöthe und über die Mittel zur Bekämpfung dieser Katastrophe!

Die von der bayerischen Staatsregierung schon vor einiger Zeit angeordneten Erhebungen über den Stand der Fleischversorgung in Bayern sind im Allgemeinen nunmehr zum Abschluß gelangt. Ihre Ergebnisse liegen jetzt zum größeren Theile dem Ministerium des Inneren zur Sichtung und Würdigung vor.

Zwischen dem Oberpräsidenten v. Bitter und dem Erzbischof Dr. v. Stabilewski hat dieser Tage eine fast einständige Konferenz im erzbischöflichen Palais zu Posen stattgefunden. Über den Zweck derselben kann man höchstens nur Rüthmungen hegeln.

In Darmstadt hat am Freitag die feierliche Einweihung des Denkmals für die verehrte Großherzogin Alice von Hessen, das von hessischen Frauen und Jungfrauen gestiftet worden ist, in Gegenwart des Großherzogs stattgefunden.

In München ist am Sonntag der diesjährige sozialdemokratische Parteitag zusammengetreten.

Kaiser Franz Josef und sein erlauchter Gast bei den ungarischen Wandern, Kronprinz Wilhelm, sahen am Freitag Vormittag einem großen Reiterkampfe bei Kriollo zu. Bei der Rückkehr nach Sávar wurden der Kaiser und der Kronprinz von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen begrüßt. Nachmittags besuchte der Kronprinz die Erzherzöge Josef und Rainer, sowie den Kriegsminister v. Kriegerhammer und gab außerdem bei den Spitzen der Civilbehörden seine Karte ab; später fuhr er in das Wandergelände zurück.

Die streikenden Triester Hafenarbeiter wollen die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn zehn entlassene Kollegen von ihnen wieder eingestellt werden.

Die serbischfeindliche Bewegung in Croatia greift auch nach Bosnien über. In Bosnisch-Brod demonstrierten croatische Häusern in exzessiver Weise vor dem Hause des serbischen Popen. Herbeigerufenes Militär aus Slavonisch-Brod stellte die Ruhe wieder her.

In Frankreich sind noch immer gerichtliche Nachlänge zu den Unruhen, die besonders in der Bretagne durch die Schließung der Congregationschulen hervorgerufen wurden, zu verzeichnen. Am Freitag kam vor dem Justizpolizeiericht die Angelegenheit des Hauptanklägers der in Plondaniel vorgekommenen Unruhen, Tocq, zur Verhandlung, doch wurde die Sache zuletzt vertagt. Am Schlusse der Sitzungen gab es Kundgebungen für und gegen die Schulschwestern, wobei sogar mehrere Schüsse gewechselt wurden. — Der Ausbruch des geplanten Generalstreikes der Bergarbeiter im Poitou-Beden ist nun zum Theil wenigstens erfolgt. In Firminy beschlossen die Grubenarbeiter mit 1011 gegen 85 Stimmen den Ausstand, in Decazeville legten die meisten Grubenarbeiter im Verein mit den Metallarbeitern und den Schmieden die Arbeit nieder, auch kam es darauf bereits zu Ausschreitungen seitens der Streikenden. In St. Etienne indessen stimmten zwar auch 1425 Bergleute für den sofortigen Ausstand, 1774 aber sprachen sich für einen Ausschuß derselben aus.

Eine neue Biga hat sich in Frankreich gebildet, sie führt den Namen „heiliger Martin“. Sie verfolgt den Zweck, dem Vorgehen der Regierung gegen die Congregationschulen ein Paroli durch Errichtung privater Schulen zu bieten.

Einer derfürstlichen Gäste bei den Krönungsfeierlichkeiten in London, der Prinz von Braganza, war dort in eine schmuglige Geschichte verwickelt worden. Er mußte es sich sogar gefallen lassen, vor die Großerjury von Old Bailey citirt zu werden, die jedoch den Prinzen freigesprochen hat.

Der neueste Zwischenfall zwischen Russland und der Türkei ist rasch wieder beigelegt worden. Die Flotte ertheilte dem neuen russischen Consul in Mitrowica das Exequatur, worauf Russland seine Forderung an die Flotte, drei russischen Torpedobooten die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten, zurückzog.

In Griechenland will man von den Bulgaren nichts wissen. 20 in Athen auf dem Seevege eingetroffene Bulgaren wurden von der Polizei zur sofortigen Wiederabreise gehabt, da man von ihnen Störungen der öffentlichen Ordnung befürchtete.

In Marokko haben sich jetzt fast sämtliche Berberstämme dem neuen Sultan unterworfen. Die Beruan-Berber allein verharren noch in rebellischer Gesinnung, sie wurden aber von den Sultanstruppen im Verein mit anderen Berberstämmen geschlagen.

Auf Haïti geht der Bürgerkrieg mit allen seinen Graueln weiter. General Chicoye, auf dessen Befehl die Stadt Petit-Goave in Brand gesteckt worden sein sollte, fiel der Gegenpartei in die Hände. Dieselbe ließ ihn durch ein Militärgericht summarisch zum Tode verurtheilen, das Urteil wurde sofort ausgeführt.

Die Amerikaner treffen Vorbereitungen zu einem Eingreifen in die Wirren in Columbia. Amerikanische Kriegsschiffe liegen vor Panama und Colon, ferner wird der Hillkreuzer „Panther“ ein Bataillon Marine-Infanterie von Philadelphia nach Colon bringen.

Neues Palais bei Potsdam, 13. September. Bei der heutigen Abendtafel brachte Se. Majestät der Kaiser auf Se. Majestät den König Georg von Sachsen folgenden Trinkspruch aus: „Gestalten Ew. Majestät Mir, den herzlichsten Dank entgegen zu bringen für den freundlichen Besuch, den Ew. Majestät Mir heute gewogenlich abstattet. Wir gedenken der schweren Stunden, die Ew. Majestät in diesem Jahre durchlebte. Inniig haben wir theilgenommen an dem Schmerze, der Ew. Majestät und Ihr Land ersüßte. Wir begrüßen in Ew. Majestät den Bruder des verewigten Königs, des getreuen Mitarbeiters in der Errichtung unseres deutschen Reiches. Ich persönlich bitte Ew. Majestät, versichert zu sein, daß Ich Meine allerinnigste Dankbarkeit, Anhänglichkeit und Liebe, mit der Ich an König Albert gehangen habe, von ganzem Herzen auf die Person Ew. Majestät übertrage; und Ich bitte, Mir die Huld, die Ew. Majestät Königlicher Bruder Mir erwiesen hat, Mir auch ferner bewahren zu wollen. Meine Gefühle und die Gefühle Meines Hauses und Meines Volkes für Ew. Majestät und das treue Sachsenvolk lasse Ich zusammen in dem Ruf: Gott schütze und segne Ew. Majestät! Se. Majestät der König von Sachsen Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ Se. Maj. der König von Sachsen erwiderte: „Gestalten Mir Ew. Majestät, für die liebenswürdigen und hochherzigen Worte, mit denen Ew. Majestät Mich begrüßt haben, Meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Sie werden Mir stets als ein theures Andenken im Gedächtniß bleiben. Gestalten Ew. Majestät zugleich die Versicherung, daß, soweit es von Mir, Meinem Hause und Meinem Volke abhängt, wir bestrebt sein werden, das Verhältniß zu Kaiser und Reich so zu erhalten, wie es unter Meinem unvergesslichen Bruder gewesen ist. Wir werden stets fest und unentwegt zu Kaiser und Reich halten. Gestalten Ew. Majestät, daß Ich den Gefühlen des Dankes für die liebenswürdige Aufnahme, die Ich gefunden, dahin Ausdruck gebe, daß Ich Mein Glas erhebe und rufe: Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze Kaiserliche Haus: Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Neues Palais, 14. Septbr. Se. Maj. der König von Sachsen begab sich heute früh 8 Uhr vom Neuen Palais nach der katholischen Kirche in Potsdam, wo er einer stillen Messe beiwohnte. Darauf begab sich der König wieder nach dem Neuen Palais zurück.

Wildpark, 14. Sept. Se. Majestät König Georg von Sachsen ist heute Mittag 1 Uhr von hier wieder abgereist. Se. Majestät der Kaiser begleitete den König im offenen Wagen zum Bahnhof, wo sich auch Prinz Eitel Friedrich zur Verabschiedung eingefunden hatte. Vom Fenster des Salzwagens aus unterhielt sich der König kurze Zeit mit dem Kaiser. Sodann setzte sich der Sonderzug in Bewegung.

Wildpark, 14. Sept. Der Kaiser ist 2 Uhr 40 Min. von hier nach Hamburg resp. Tughaven abgereist.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Georg am kaiserlichen Hofe schreibt der „Reichsanzeiger“ in seiner Sonnabendnummer:

Se. Maj. der König von Sachsen ist zum ersten Male, nach seinem Regierungsantritt heute in Potsdam als Guest des Kaisers und Königs eingetroffen und herzlich empfangen worden. In dem erlauchten Bruder des verewigten Königs Albert begrüßen wir eine ritterliche Gestalt aus dem durch große geschichtliche Erinnerungen geweichten Kreise der Bundesfürsten, die für die Begründung des Reiches mitgeschriften haben und deren nationale Verdienste von dem Erben des ersten Kaisers wie von unserem Volke treu in Ehren gehalten werden.

München, 14. September. Die sozialdemokratische Frauenkonferenz wurde heute nach Annahme einer Resolution, die sich gegen die Steigerung der Fleischpreise und gegen die Grenzsperrre richtet, geschlossen.

Frankfurt a. O., 9. September. Die Telegraphie ohne Draht findet während des Kaisermondes weitgehende Anwendung, und zwar bisher mit ausgezeichnetem Erfolg. Festive Stationen auf Kirchtürmen sind bisher in Schermeck und in Sonnenburg eingerichtet. Ambulante Stationen, das heißt solche mit Verwendung eines Fessel-Balloons, befinden sich bei der Mandoverleitung, bei beiden Generalkommandos, und, was besonders überraschend ist, auch bei einer der beiden Kavalleriedivisionen, nämlich bei der des fünften Corps. Es sind damit speziell bei der Kavalleriedivision sehr günstige Resultate erzielt worden. Trotz der Schnelligkeit, mit der sie sich bewegt, ist die Division in ständiger telegraphischer Verbindung mit dem Corpsskommandeur geblieben, so daß dieser ihr seine Befehle durch Funkspruch übermittelte konnte. Das System, das zur Anwendung kommt, ist nicht das von Slaby-Arco, sondern ein neueres, vervollkommeneteres. Das System ermöglicht es dem Führer, sich über die einzelnen Gefechtmomente dauernd und unabhängig von ständigen Telegraphenstationen mit der Truppe zu verbinden.

Sávar, 13. September. An dem heutigen Manövertag kam es bereits zwischen den Großherzögenkörper zu einem Zusammentreffen. Der Kaiser und der deutsche Kronprinz verfolgten von den Höhen des Barbaiki aus den Verlauf des Kampfes. Um 1½ Uhr kehrten der Kaiser und der Kronprinz in das Hostlager zurück.

Graz, 13. Sept. Das Schiedsgericht in dem Meerauge-Streit entschied zu Gunsten Galiziens, welchem die 4 streitigen Parzellen, mit Ausnahme eines kleinen Theiles Waldparzellen, im Wege der Grenzparzellierung zufallen.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Graf Apponyi, hat in einer Rede, die er bei Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Lóván, einem meist von deutschen Kolonisten bewohnten Ort im Temes Komitat, hielt, das Völk der Deutschen Ungarns gelungen, die er als fleische und patriotische Leute sah. Aber zugleich hielt es Graf Apponyi für angezeigt, die „Schwaben“ vor dem aldeutschen Verband zu warnen und sie daran zu erinnern, daß es die „Schwaben“ immer mit Ungarn gehalten hätten und daß sie durch ihre Tradition mit den Magyaren verbunden seien. Nun, die Deutschen Ungarns haben sich immer als gute Staatsbürger Ungarns erwiesen, die Mahnworte des Grafen Apponyi waren also herzig überflüssig, während sein Ausfall gegen die aldeutschen Bestrebungen einfach lächerlich war!

Brüssel, 14. September. Dem Blatt „Le Soir“ zufolge ist im Zustande der Königin eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Vorauftischlich wird der König seinen Aufenthalt im Palais de Luchon abkürzen, um nach Brüssel zurückzukehren.

Paris, 14. September. Bei der Wahl eines Senators im Departement Drôme wurde an Stelle des verstorbenen Senators Bizzarri (rad.) der Vizepräsident der Deputiertenkammer Maurice Faure (rad.) gewählt.

Paris, 14. Sept. Der Schah von Persien ist heute Vormittag nach Russland abgereist.

Barcelona, 14. September. Wegen Vorbereitung oder Verbreitung zum Umsturz aufreizender Flugschriften und wegen Besitzes von Waffen sind weitere Verhaftungen von Anarchisten erfolgt. — Der Ausstand der Maurer ist im Abnehmen begriffen.

Barcelona, 14. Sept. Die Maurer haben beschlossen, den Ausstand zu beenden und morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

London, 14. September. Lord Roberts, Kriegsminister Brodrick und die anderen britischen Offiziere, welche den deutschen Kaiserhausbau bewohnt haben, sind hier wieder eingetroffen.

Selkirk, 14. September. Der Marineminister Selkirk ist heute Vormittag an Bord des „Tanteburberg“ hier eingetroffen und an Bord

von den Behörden im Namen des Bei begrüßt worden.

New-York, 14. Sept. Eine Meldung des "New-York Herald" aus Rio de Janeiro zufolge ist das amerikanische Schlachtkreuzer "Iowa", über dessen Auslaufen bei der Insel Santa Katharina das genannte Blatt vor einigen Tagen berichtet hatte, unbeschädigt in Sacha eingetroffen.

In Kolumbien hat zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen bei Santa Martha ein mehrstündiger blutiger Kampf stattgefunden; über seinen Ausgang wird noch nichts berichtet. In Venezuela hat Präsident Castro die Revolutionstruppen angeblich vollständig geschlagen. — Der provisorischen Regierung von Haiti, welche die von der Revolutionspartei besetzten Hafen schließen lassen wollte, ist von der Unionsregierung sehr bestimmt angedeutet worden, daß dieselbe eine solche Maßnahme nicht dulden würde.

Die Einwohner Südafrikas wollen sie und da dem Gebot der englischen Regierung, die Feuerwaffen auszuliefern, bedingungsweise Folge leisten. Fünf Häuptlinge des Gebietes des Zonta-Berge in Transvaal haben sich hierzu bereit erklärt, falls die Oberhäuptlinge die Waffen behalten dürfen.

Yokohama, 14. September. Wiederum ist ein japanischer Beamter als Rathgeber des Königs von Satorowang angestellt worden. Es finden Verhandlungen statt, behufs Verwendung der bereits in bedeutender Anzahl in China anwesenden japanischen Lehrer im Dienste der chinesischen Regierung. Zahlreiche chinesische Studenten treffen fortlaufend in Tokio ein.

Peking, 13. September. Der gesammte Hof ist heute nach dem Sommerpalast übersiedelt; es ist dies wieder der erste Besuch des Gebäudes seit 3 Jahren. Der Palast ist mit großen Kosten wieder hergerichtet, und alle Spuren der Anwesenheit der Fremden in den Räumen sind beseitigt worden.

Sachsen.

Zum Empfang Sr. Maj. des Königs auf Station Wildpark hatten auf dem mit Palmen und Blumen geschmückten Bahnhofe eine Ehrenkompanie des Gardejäger-Bataillons mit Fahne und Musik, auf dem des rechten Flügels die direkten Vorgesetzten Ausstellung genommen. Anwesend waren Prinz Friedrich Leopold, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, der Erbprinz von Hohenzollern, Staatssekretär Freiherr v. Nitschhofen, das allerhöchste Hauptquartier und die Generalität von Potsdam. Kurz vor 12 Uhr erschien Sr. Maj. der Kaiser in sächsischer Infanterieuniform mit dem Bande der Rautenkronen. Um 12 Uhr fuhr der Zug ein. Die Kapelle spielte den Präsentmarsch, die Fahne senkte sich. Der König von Sachsen in der Uniform des Altmarkischen Ulanenregiments v. Treffensfeld entstieg seinem Wagen. Die Begrüßung zwischen beiden Monarchen war sehr herzlich; sie lächelten sich auf die Wangen. Dann erfolgte die Vorstellung der Prinzen und des Ehrendienstes. Zum Ehrendienst stand der Kommandant des Hauptquartiers v. Plessen und der Kommandeur des Altmarkischen Ulanenregiments v. Treffensfeld, v. Brühl, kommandirt. König Georg schritt die Front der Ehrenkompanie ab, die Kapelle spielte wiederum den Präsentmarsch. Hierauf erfolgte ein Vorbeimarsch. Dann bestiegen der Kaiser und der König den à la Daumont bespannten vierspannigen offenen Wagen und, geleitet von einer Eskadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments, fuhren die hohen Herrschaften nach dem Neuen Palais. Hier hatte eine Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Beide Majestäten schritten die Front der Ehrenkompanie ab, bei der Prinz Eitel Friedrich stand. Darauf begaben sich die Majestäten ins Innere des Palais. — Am Nachmittag fuhr Sr. Maj. König Georg in Begleitung des Generals v. Plessen in einem offenen Bierspanner vom Neuen Palais nach dem Mausoleum und legte hier am Sarkophag Kaiser Friedrichs einen großen Kranz von Borbeeren und Bellinen und am Grabe der Kaiserin Friedrich einen Kranz von Borbeeren und rosa Nelken nieder. An beiden Kränzen befanden sich grünweiße Mothschleichen, deren Enden das Initial "G" mit der Königskrone trugen.

Dresden, 14. Sept. Sr. Maj. der König ist heute Nachm. 4 Uhr 5 Min. von Potsdam in Niederschlesien eingetroffen und hat sich von dort nach Villa Hosieritz begeben.

Dresden, 14. September. Ihre Maj. die Königin-Mutter trifft am 22. Septbr. von Rehefeld wieder in Villa Strelen ein. Heute Nachmittag stand bei Ihrer Majestät in Rehefeld Tafel statt, an der Ihre Regl. Hohelten der Kronprinz

Friedrich August mit Familie, Prinz Reg. und das Gefolge teilnahmen.

W. Bischofswerda. Das Evangelisch-lutherische Bundeskonsistorium hat eine Kollekte für den Kirchenbau zu Radeberg angeordnet, welche am 21. September d. J., dem 17. Sonntage nach Trinitatis, veranstaltet werden soll. Bei Abfertigung dieser Kollekte bitten der Kirchenvorstand dafelbst, noch auf Folgendes hinzuweisen: Die Baukosten der Kirche sind auf 51,000 Mk. veranschlagt. Diese Summe zeigt wohl schon an sich, daß bei Aufstellung des Kostenantrags mit der größten Sparsamkeit verfahren worden ist. Schon jetzt läßt sich jedoch vorausschauen, daß der selbe erheblich überschritten werden wird. Außer durch den Kirchenbau ist aber für die Gemeinde auch durch den Bau eines neuen Schulhauses, das im April d. J. eingeweiht worden ist und 40,000 Mk. gekostet hat, eine außerordentliche Ausgabe entstanden. Endlich wird in den nächsten Jahren der Bau eines Parochialhauses nicht zu umgehen sein. Hieraus erwachsen für die Gemeinde Opfer, die sie allein nicht ohne Gefahr für ihre weitere Entwicklung würde übernehmen können. Hauptsächlich von Strumpfwirkerei und Handschuhfabrik lebend, befindet sie sich, von wenig Ausnahmen abgesehen, in sehr bescheidenen Verhältnissen und empfindet die durch die beiden erwähnten Bauten verursachte Erhöhung ihrer Abgaben — die Kommunalabgaben betragen mehr als das Dreifache der Staatseinkommensteuer!!! — als eine schwere Last. Infolgedessen haben bereits manche Gemeindeglieder die Absicht ausgesprochen, nach einem anderen Orte zu verzichten, wo die Abgaben niedriger sind, und Einzelne haben diese Absicht auch ausgeführt. Ein reichlicher Beitrag der Kollekte ist daher der Gemeinde sehr zu wünschen.

Bischofswerda, 15. Septbr. Der diesjährige Herbst-Jahrmarkt findet nächsten Sonntag, den 21. und Montag, den 22. September, statt. Mit dem Aufbau der Buden und Verkaufsstände wird schon in den nächsten Tagen der Anfang gemacht. Hoffentlich wird recht günstiges Wetter auf den Verlauf des Jahrmarktes ein.

Bischofswerda, 15. September. Zum heutigen Viehmarkt waren in diesen Hotels und Gasthäusern zum Verkauf gestellt 225 Stück Rinder incl. Külbären. Hieron gelangten jedoch nur zum Auktions 119 Stück Rinder incl. Külbären, während der übrige Theil schon vor Beginn des Marktes von den Händlern an den Mann gebracht wurde. Außerdem war der heutige Viehmarkt mit 81 Schweinen, 169 Ferkeln, 1 Herde Schweine, Pferden aber nicht betrieben. Der nächste Viehmarkt findet am 20. Oktober statt.

— Wenn die Felder leer geworden sind, beginnt das Drachensteigen. Der Herbstwind längt bereits an, sich geltend zu machen und hebt die gefesselten papierenen Ungeheuer hoch in die Höhe und groß ist dann der Jubel und nicht gering noch Knabenbegrieffen die Ehre für den, dessen flügelloses Gebild den Vogeln zum Troz die höchste Lustregion zu erreichen vermag. Ja, selbst der ernste Papa geht Sonntags mit hinaus auf die Wiese und ist behilflich bei der oft widerhaarigen Arbeit; denn der Wind hat seine Launen; manchmal will das Aufsteigen nicht gelingen, der Vater muß aushelfen bei den noch unerfahrenen Kleinen und thut es gern in Erinnerung an die eigene heitere Kindeszeit. Lassen wir den Kindern das Vergnügen des Drachensteigens, das gewiß ein unschuldiges ist, wenn es mit Vorsicht und Rücksicht gegen andere ausgetüft wird. In den Straßen und auf belebten Plätzen ist es z. B. durch die langen Schnüre, die Bassenanten hinterlich, auch bleiben die Drachen gern an den Telefondrähten hängen. Natürlich hat ein solches plötzlich herabfallendes Ungetüm Pferde auf der vorbeiführenden Straße schau gemacht und großen Schaden verursacht. Also ist Vorsicht nötig. Zum Drachensteigen gehört eigentlich ein ganz abgelegenes Stoppelfeld.

— Wenn die Schwäbchen heimwärts ziehen und unser Herz durch gelbe Blätter, kühle Temperatur und kürzere Tagezeit schon recht eindringlich an den nahenden Todesschlaf der Natur gemahnt wird, dann kann man beobachten, wie die letzte Kraft in den Bäumen und Sträuchern hervorbricht im Johannistrieb. Noch einmal spreßen Maiengräne, frische Blätter hervor und es will uns bedenken, als streife noch lange nicht die kalte Hand des Winters über Wald und Fluß. Doch lasse sich Niemand täuschen. Genieße ein jeder noch so viel er kann von den Schönheiten in Wald und Feld, denn bald, bald ist alle Pracht dahin.

— Hinsichtlich der Viehinfuhr stellt das "Dresdner Journal" fest, daß die deutschen

Grenzen durchaus nicht vollständig gesperrt sind sondern doch noch fortwährend die Einfuhr ziemlich von ausländischem Rindvieh erfolgt. Soweit eine Sperrung der Grenzen hat vorgenommen und aufrecht erhalten werden müssen, sei dies geschehen, um unser Land und unser Viehbestand vor der Einführung gefährlicher Seuchen zu schützen. Es sei eine unrichtige Behauptung, daß die Grenzsperrungen den Zweck hätten, die Einfuhr überhaupt zu hindern. Rein, nur die Einfuhr von Thieren aus verachteten Regionen soll verhindert werden. Wollte man dem Wunsche, der jetzt laut wird, nachgeben und die Grenzen uneingeschränkt öffnen, so würde allerdings für die nächste Zeit die Viehinfuhr erheblich steigen und das Fleisch billiger (?) werden; dafür aber würde die Gefahr entstehen, daß unser ganzer nationaler Viehstand verfeucht und degeneriert würde. Durch würde nicht nur der deutschen Handelswirtschaft und dem deutschen Nationalverband schwerer Verlust zugefügt werden, sondern die Vermehrung unseres Viehbestandes und die Brachlegung unserer Viehherzeugung würde so erheblich sein, daß der dadurch herbeigeführte Mangel an inländischen Schlachttieren nur sehr schwer durch die Einfuhr aus dem Auslande gedeckt werden würde. Noch größere Fleischnot als jemals und grohe Fleischheuerung wäre davon die Folge. Im weiteren zeigt das Organ unserer Königl. Staatsregierung, daß es eine ganze Reihe von Ursachen giebt, die eine Erhöhung der Fleischpreise erklären machen und schließt dann: "Es soll aber nicht geleugnet werden, daß auch Ursachen mit im Spiele sein können, die sich keinesfalls rechtfertigen lassen. Hierzu gehört die Einwirkung der Spekulation, wie sie jüngst in Polen zu Tage getreten ist, und die der sogenannten Händlerringe, die seitens der Bundesratsvertreter in der Reichstagssitzung über die Fleischnot im Januar 1899 gekennzeichnet worden sind. Wie weit diese beiden Faktoren bei der jetzigen Steigerung der Fleischpreise die Hände im Spiele haben, kann hier auf sich beziehen. So viel dürfte aus vorstehenden Darlegungen ersichtlich sein, daß Viehzölle und Grenzsperrungen auf die Gestaltung der Fleischpreise keinesfalls denjenigen Einfluß haben, der ihnen von verschiedenen Seiten zugeschrieben wird."

— Bei dem Kaiserlichen Postamt in Klingenberg wird am 15. eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen.

— Gedächtnisfeier für Friedrich Ludwig Jahn. Am kommenden 15. Oktober sind es 50 Jahre, daß der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Freiburg a. d. Unstrut die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Den deutschen Turnern zierte es, an diesem Tage sich in Treue und Dankbarkeit der Werke und Worte Johns zu erinnern. Der Kreisturnrat des Königreiches Sachsen bittet deshalb die Gau- und Vereine des 14. deutschen Turnkreises am Mittwoch, den 15. Oktober, oder an dem vorhergehenden oder dem darauffolgenden Sonntage eine Jahnfeier zu veranstalten.

— Am Sonnabend vor 8 Tagen hielt der Deutsche Werkmeisterverband in Düsseldorf seine Hauptversammlung ab. Der augenblickliche Stand der Kasse beträgt etwa 4 Mill. Mark. Aus der Sterbekasse wurden bisher bei etwa 10,000 Sterbefällen 4 Mill. Mark bezahlt. Zusammen mit dieser Summe wurden insgesamt 6,500,000 Mark an Unterstützungen gewährt. Außer der Gründung einer Witwen- und Waisenfalle ist eine Arbeitslosenversicherung geplant. Die Bildung einer Pensionsfalle ist ebenfalls in die Wege geleitet. Einen weiteren Fortschritt bedeutet die geplante Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit. Ferner wurde die nachstehende Resolution einstimmig angenommen: "Die hier versammelten Mitglieder des deutschen Werkmeisterverbandes halten es für eine dringende Aufgabe des Reiches, die ausreichende Pensionsversorgung der Privatangestellten und deren Angehörige anzustreben, die notwendigen statistischen Erhebungen über die Lage dieser Angestellten einzuleiten und nach Möglichkeit zu beschleunigen."

— Der Verein "Grazer Turnerschaft" hat auf Antrag des Turnrates Herrn Dr. Goetz, dem in Leipzig wohnenden Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, die ihm seinerzeit einmütig erkannt worden war, wieder entsogen, weil Herr Dr. Goetz "das Abstoßen des XV. Kreises, Deut.-Österreich, aus der deutschen Turnerschaft als wünschenswert bezeichnet habe". Zu bemerken ist, daß Herr Dr. Goetz allerdings gefragt hat, daß es besser sei, die Österreicher scheiden aus, als daß der heillose Kampf in den friedlichen Bau der deutschen Turnerschaft hineingetragen werde. Weber Herr Dr. Goetz, so schreibt das "Leipziger Tageblatt", noch seine Freunde — die gesammte

hinter ihm stehende Turnerschaft im Reiche — nehmen die Maßregelung des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft durch die Grazer Turnerschaft tragisch.

— Kleine deutsche Kapitalisten werden wieder gefördert und zwar von gewissen Bondoner Bankfirmen, die Abnehmer für südafrikanische Minenpapiere suchen. Von Sachverständigen wird indes darauf hingewiesen, daß die wenigen guten afrikanischen Minen und Vandshares sehr hoch im Kursie stehen, deshalb gewöhnlich nicht veräußert werden, während bei den übrigen Papieren dieser Art, deren innere Wertigkeit schwer beurteilt werden kann, leicht ein Vermögensverlust zu befürchten steht. Es werden daher die weniger geschäftstüchtigen Personen, auf die man es abgesehen hat, vor einer Geschäftsverbindung mit solchen Firmen gewarnt. Eine andere sehr gut gemeinte und beherzigenswerthe Warnung findet man in der "Berliner Handelspost": Die vorgestern etwas zum Stillstand gekommene Aufwärtsbewegung der fremden Rentenwerthe setzte sich gestern in nahezu stürmischer Weise fort. Argentinier gingen bis zu 0,70 Prozent an, und Türken, Spanier und Serben erzielten ganz erhebliche Avancen. Demgegenüber berührte es peinlich, daß unsere deutschen und preußischen Anleihen nicht etwa nur auf ihren alten Kursen verharren, sondern sogar niedriger notierten. Es ist nur zu wohrscheinlich, daß unter Privatpublikum um des höheren Binsgenusses willen augenblicklich in umfangreichen Tauschoperationen seinen Besitz an heimischen Renten gegen die fremden Werthe hingiebt. Wenn wir nun auch weit davon entfernt sind, zu verkennen, daß hier und da in den außerdeutschen Ländern eine Besserung der Finanzlage vor sich gegangen ist, so halten wir uns doch für verpflichtet, mahnend daran zu erinnern, daß in dem Erwerb von ausländischen Renten oft ein Risiko liegt, das auch nicht im Entfernen durch den höheren Binsgenuss wett gemacht wird.

F. Demitz - Thumitz, 15. Septbr. Das 23jährige Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins wurde am gestrigen Sonntag im Gosthof zu Demitz, bestehend in Preisturnen und Ball, abgehalten. Kurz nach 2 Uhr hatten sich die Wettturner auf dem Turnplatz eingefunden, sodass dasselbe um drei Uhr seinen Anfang nehmen konnte. Das Wettturnen bestand in einem Dreikampf, Weitspringen, Hochspringen und Steinstoßen. Hierzu waren 19 Mitglieder und 14 Böglinge angetreten. Die Vorturner waren vom Dreikampf ausgeschlossen. Nach dem Dreikampf stand noch für alle Turner ein Wettkauen statt, woran sich 35 Turner beteiligten und hatte jeder 200 Meter zu durchlaufen. Nach dem Wettturnen folgte Umzug durch den Ort, woran sich der Stiftungsfestball schloß. Abends 1/2 Uhr turnte eine Abteilung Turner Eilenstabübungen, dem ein flottes Medikurnen folgte. Die Preisvertheilung war dem anwesenden stellvertretenden Gauturnwart übertragen worden, welcher vorher eine kurze Ansprache hielt und dann die Sieger verkündete. Den 1. Preis mit 26 Punkten erhielt Hermann Balzer, den 2. Preis mit 24 Punkten Paul Conrad, den 3. Preis mit 20 Punkten Richard Krebs, den 4. Preis mit 17 Punkten Ernst Haddas und Paul Näge. Lobend erwähnt wurden Otto Höhne und Aug. Schlimmer. Den 1. Preis in der ersten Böglingsabteilung erhielt mit 22 Punkten Oskar Haubitz, den 2. Preis mit 19 1/2, Punkten Ewald Schierz. Lobend erwähnt wurde Paul Witschke, in der zweiten Böglingsabteilung erhielt den 1. Preis mit 23 Punkten Max Schattel, den 2. Preis mit 19 1/2, Punkten Ewald Conrad. Lobend erwähnt wurde Edmund Preusche. Beim Wettkauen erhielt den 1. Preis in 30 1/2 Sekunden Paul Wappeler, den 2. Preis in 32 1/2 Sekunden Rudolf Strödel und den 3. Preis in 33 Sekunden Ernst Haddas und Richard Krebs. Möge auch dieses Stiftungsfest mit den turnerischen Veranstaltungen ein neuer Trieb und Ansporn für unsere Turner sein, damit wir auch auf Turnfesten Preise erringen können. "Gut Heil!"

* Burlau, 14. September. Heute fand die Inspektion unserer hiesigen, seit 26 Jahren bestehenden freiwilligen Feuerwehr statt. Als Inspektoren fungirten die Herren Verbandsvorsitzender Stadtrath Reihe - Baunen, Vorstandsmitglied Brandmeister Stölzel - Bischofsweba und Feuerwehrkommandant Hermann - Diehmen. Von der Gemeindevertretung waren anwesend Herr Gemeindevorstand und Branddirektor Henler, sämtliche Herren Gemeinderatsmitglieder, die Herren Gutsvorsteher Schiebelich und Erdauer, sowie Gäste der benachbarten Feuerwehren. Unter Kommando des Herren Hauptmann Richter begannen Nach-

mittags 3 Uhr die Vorführungen des Corps, bestehend in Fußdienst, Detailübungen an der Spritze, Steigerübungen am Steigerhaus, sowie Exercitien mit der Stützenleiter, dem sich ein Sturmangriff an dem als Brandobjekt gedachten Schusterischen Gosthof anschloß. Beim Sturmangriff wurde nach einem Anlauf von 400 Metern das erste Wasser in 3 Minuten, das zweite Wasser in 4 1/2 Minuten auf das singierte Brandobjekt gegeben. Nach dem Sturmangriff folgte eine Sanitätsübung, bei welcher angenommen wurde, daß ein Feuerwehrmann bei Rettungsarbeiten sich mehrere Verleugungen zugezogen hätte, und wurden an demselben künstliche Atemhungrige sowie Anlegen mehrerer Verbände praktisch vorgeführt. Obgleich von Seiten der Herren Inspektoren bis in die kleinsten Details eingegangen wurde, so konnte doch bei der nach den Vorführungen sich anschließenden Kritik der Wehr die Censur "Gut", bez. "Sehr Gut", ertheilt werden. Einige vorgefundene Mängel an Schlüuchen, Drudzhäufigkeit der Spritze, sowie Anschaffung einer höheren Stützenleiter, wurde von Seiten der Gemeindevertretung bezw. des Kommandos Abhilfe bereitwillig zugesagt. Möge die wackere freiwillige Feuerwehr auch fernerhin ihre Aufgaben zum Wohle der Gemeinde erfüllen!

x Großhartau. Die Erben des vor einigen Monaten verstorbenen Rentiers Schauer hier haben in hochherziger Weise unserer Schulgemeinde ein Begärt von 1500 Ml. zur Besteitung der Ausgaben bei Schulreisen und Schulfesten zur Verfügung gestellt und 5000 Ml. der politischen Gemeinde. Es sei auch an dieser Stelle den Brüdern Schauer der herzlichste Dank der Gemeinde Großhartau ausgesprochen. — Da die Ernte in diesem Jahre nur langsam vorwärts schreitet, wird nun wohl das Erntefest Sonntag, den 28. Sept., erst stattfinden können. Hoffentlich wird bei günstiger Witterung der Erntevorrah bis dahin geborgen.

In Oberneukirch L.-S. ist am 13. d. Nachm. 1/3 Uhr in der an das Wohnhaus angebauten Scheune des Webers Ernst Hultsch, Kat.-Nr. 112, Feuer ausgebrochen, wodurch beide Gebäude gänzlich niedergebrannt sind. Das Feuer ist durch den 60jährigen Knaben des in dem abgebrannten Hause wohnhaft gewesenen Steinmeier Tempel verursacht worden, welcher ein angeblich gefundenes Streichholz nach dessen Inbrandsetzung in das Reichtrostfahrräderweise geworfen hat. Beiden Bewohnern des Hauses, welche nicht versichert hatten, ist ein nicht unbeträchtlicher Mobilarschaden entstanden.

Bauzen, 13. Septbr. Gestern Abend fand hier selbst eine Versammlung statt, deren Teilnehmer meist Mitglieder des D. u. De. A.-V. waren, und in welcher beschlossen wurde, eine Sektion Bauzen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu begründen. Es wurde ein aus drei Herren bestehender Geschäftsführer-Ausschuss gewählt, der das Erforderliche veranlassen soll, und wird die neue Sektion offiziell am 1. Januar 1903 ins Leben treten. Der D. u. De. A.-V., welcher seine diesjährige Generalversammlung am 4. bis 8. Septbr. in Wiesbaden abhält, zählte am 15. März 1902 52,089 Mitglieder in 276 Sektionen.

Bauzen, 13. September. Der hier wegen Hochstaplei und anarchistischer Umrüte verhaftete angebliche Dr. Karl Schulz wurde aus der Haft entlassen, da es sich herausstellte, daß er geisteskrank ist.

Großschönau, 12. September. Unter dem dringenden Verdacht, an der zehnjährigen Tochter eines hiesigen Handwerksmeisters ein Sittlichkeitsschrecken begangen zu haben, wurde am Mittwoch Nachmittag der Hausbesitzer und Kürschnereisteuer E. Ulrich verhaftet. Wie verlautet, muhte das Mädchen in ärztliche Behandlung gegeben werden, da der Thäter an einer gefährlichen Krankheit leidet. Die Verhaftung erfolgte infolge Anzeige des das Kind behandelnden Arztes.

Ohorn. Am Mittwoch Abend brach in der an dem Wohnhouse des Wirthschaftsbüfifers Karl Grohmann angebauten Scheune Feuer aus, welches das Gebäude in Asche legte. Die bis jetzt eingeschlossene Ernte wurde vernichtet. Da zwischen dem Wohnhaus und der Scheune ein Brandgiedel war und das Wohnhaus hatte Durchgang hatte, blieb das Wohnhaus erhalten. Unzweifelhaft liegt Brandstiftung vor.

Dresden. Durch den Präsidenten der Zweiten Ständekammer, Herrn Geheimen Hofrat Dr. Mehnert wurde dem Stabstrompete im Garde-Reiterregiment Herrn Stock jetzt eine große Freude bereitet, indem ihm als Anerkennung für langjähriges zufriedenstellendes Konzertieren bei Feierlichkeiten der Zweiten Ständekammer ein Geschenk

der Kammermitglieder in Gestalt einer künstlerisch in Bronze ausgeführten Büste Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert überreicht wurde. Auch wurde Herr Stock außerdem von Herrn Geheimen Hofrat Dr. Mehnert noch persönlich durch Überreichung eines wertvollen silbernen innen vergoldeten Fruchtkörbes geehrt.

Dresden, 13. September. Postdirektor Zwölfmayer, der von Leipzig nach Dresden versetzt worden ist, hat am 1. September für den scheidenden Herrn Postdirektor Koschky das Hauptpostamt übernommen.

Leipzig. Dem Verein für Arbeiterkolonien im Königreich Sachsen hat die hiesige Kommunalverwaltung den Betrag von 600 Mark bewilligt. — Nach den Beschlüssen einer Maurerverfammlung sollen rücksichtlich des Schönfelder Unglücks die Behörden ersucht werden, den Vertretern der gewerblichen Arbeiter Vollmacht zur Revision der Bauten zu ertheilen, — eine Forderung, welche sicherlich Ablehnung findet, da wohl der Staat noch anderweitige Mittel zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter übrig hat, als eine solche Kontrolle, welche leicht zu ungünstigen Maßregeln gegen solche Arbeitgeber führen kann, welche der "modernen" Arbeiterbewegung nicht allzu "grün" sind! — Eine große Anzahl hiesiger Kaufleute beabsichtigt die Begründung einer Rabattgenossenschaft, um dem wachsenden Konsumverein nach Möglichkeit zu begegnen. — Eingebrachten wurde hier in ein Uhrengeschäft. Die Bangfinger erbeuteten Waaren im Werthe von etwa 1000 Ml.

Leipzig, 10. Septbr. (Das Spielen in auswärtigen Bottarien.) Daß die Auflösung an Dritte, das zugesandte Boos einer auswärtigen Bottarie in Sachsen mitzuspielen, nicht ohne Gefahr ist, muhte zu seinem Schaden ein hiesiger Redakteur erfahren, welcher auf Grund des Gesetzes von 1837 zu einer Haftstrafe von 8 Tagen verurtheilt wurde, weil er mehrere andere Herren veranlaßte, mit ihm zusammen mehrere Boos der Braunschweiger Bottarie, die ihm un-aufgefordert zugegangen, mitzuspielen.

Leipzig, 13. Septbr. Ein schwerer Unglücksfall wird aus dem nahen Lindenhal gemeldet. Dort wurde gestern Abend auf der Chaussee eine radsfahrende Dame, die Gattin eines hiesigen Universitätsprofessors, von einem Sandwagen angerannt. Dabei geriet die Dame so unglücklich unter den Wagen, daß sie von dem einen Hinterrade desselben überfahren wurde. Mit einer schweren Verlegung des Oberschenkels wurde die Verunglückte nach Möckern gebracht.

Leipzig. Gegenüber den lebhaftesten Anklagen gegen die Firma Hoffmann & Heuer in öffentlichen Versammlungen (wegen des Schönfelder Bauunglücks) veröffentlichten die Arbeiter dieser Firma eine Erklärung, daß immerdar auf die Sicherheit der Arbeiter vollster Bedacht genommen worden und die Firma eine der solidesten des Baugewerbes sei. Das "Treibeispiel" gehöre nicht zu den Prinzipien derselben.

Leipzig. In der hiesigen sozialdemokratischen Konsumvereins-Bewegung spielte lange Zeit Genosse Zell die Hauptrolle. Er war lange Jahre hindurch Leiter des Leipziger Konsumvereins und wurde dann an die Spitze der Hamburger Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine berufen. Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß Genosse Zell seine Stellung in der Großeinkaufs-Gesellschaft gekündigt habe und in eine bekannte Margarinefabrik mit einem Jahreseinkommen von 25,000 Ml. eingetreten sei. Die "Leipz. Volkszeitung" ist entrüstet über den abtrünnigen "Genosse" und schreibt, daß sein Name aus der Geschichte der modernen Arbeiterbewegung gestrichen werden wird.

Döbeln, 12. September. Vor dem hiesigen Schöffengerichte hatten sich vier hiesige Fleischmeister wegen Zusatz von Bräservermitteln zum gekochten Fleische zu verantworten. Es wurde auf Strafen von 40 und 60 Ml. erkannt.

Freiberg, 12. September. Dem Vernehmen nach wird unser Stadt in der Zeit vom 22. bis zum 24. September d. J. der Besuch Sr. Majestät des Königs zu Theil werden. Quartier ist im "Hotel de Saxe" bestellt. Der König wird eine feierliche Begrüßung seitens der Stadt entgegennehmen.

Cheb, 12. September. (Der Besuch Sr. Maj. König Georgs in Chemnitz.) Über 1000 Sänger versammelten sich gestern Abend gegen 8 Uhr im Kaufmännischen Vereinshaus zur Serenade. Unter Begleitung von Abtheilungen der Feuerwehr, die Fackeln trugen, leitete sich der Zugpunkt 8 Uhr nach dem Marktplatz in Bewegung, 1/2 Uhr erklang der erste Gesang "Gott grüße Dich" von F. Müller in mächtigem

Wirkung Sr. Maj. dem König entgegen. Der hohe Guest nahm die Huldigung, die etwas über eine halbe Stunde dauerte, am Fenster stehend, entgegen. Mit schlichten, von echter Königs- und Vaterlandsliebe zeugenden und so recht aus dem Herzen des Sängers geprägten Worten begrüßte Namens der Sängerschaft Lehrer Otto Lindemann Sr. Maj. den König. Seine Rede klang aus in dem Ruf: „Viel hoch für unseres Königs Majestät! Viel hoch für das erlauchte Fürstenhaus Wettin und für das thauere Sachsenland! Viel hoch!“ Es wurde sodann gebeten „Weihgesang“ von Franz Abt, „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda, „Im Feld des Morgens früh“ von Ch. Burkhard und das „Danckebet“ aus den altniederländischen Liedern von Kremer; letzteres unter Begleitung der städtischen Kapelle. Nach Beendigung der Serenade wurden folgende Herren zu Sr. Maj. dem König befohlen: Kopfmeister Böhle, Lehrer Lindemann, Kaufmann Alfred Seifert, Oberlehrer Dittrich, Werkmeister Hermann Völker und Kantor Vinller. Sr. Maj. der König sprach den Herren die vollste Anerkennung aus und betonte, daß die ersten Leistungen der Sänger sehr anerkennenswerte seien. Vor dem Abmarsch der Sänger brachte noch Oberlehrer Dittrich ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Sr. Maj. den König aus, in welches das Publikum lebhaft einstimmte. Der Rückmarsch nach dem Kaufmännischen Vereinshaus vollzog sich in derselben Weise, wie der Anmarsch. An die Serenade schloß sich ein Kommers im großen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses, der sehr zahlreich besucht war.

C h e m n i z, 11. Septbr. Zum Königsbesuch berichtet das „Chemn. Tagbl.“ noch folgende Episoden: Als gestern, Mittwoch, Abend der Wagen Sr. Majestät in die Durchfahrt des Cosinogebäudes einbog, trat eine Frau mit einem Kinde hinzu und versuchte ein Schreiben, wohl ein Witzgeluck, in das Königliche Gefäß zu werfen. Der Brief fiel jedoch zur Erde, wurde aber sofort ausgehoben und einem Herrn aus dem Gefolge Sr. Majestät ausgehändigt. — Ein allerliebstes Bild bot sich heute, Donnerstag, Mittag kurz nach 12 Uhr Denen, welche auf der Annenstraße bei der dortigen Höheren Töchterschule die Vorübersicht des Königs erwarteten. Die Schülerinnen der vorgenannten Anstalt hatten, reichlich mit Blumen und Strauchchen versehen, auf dem Trottoir vor ihrer Schule Ausstellung genommen. Brausende Hochrufe empfingen Sr. Majestät bei dessen Ankunft und nun begann, da jede der Schülerinnen natürlich in erster Linie dem Könige selbst eine Blumenspende zuzuwenden bestrebt war, ein so lebhafte Blumenbombardement, daß Sr. Majestät mit lachender Abwehr beide Hände vor das Gesicht hielt. Immerhin wurde auch den Herren des Gefolges noch manches lustige Gesicht zugewendet. — Ueberglücklich waren 2 Damen aus Hilbersdorf, die heute Nachmittag in der äußeren Johannisstraße dem Könige je ein Strauchchen zuwiesen, darüber, daß Sr. Majestät stolzlich erfreut beide Spenden geschickt mit einer Hand auffing. Das anwesende Publikum brach in begeisterte Hochrufe aus.

L i m b a c h, 12. Sept. Am Mittwoch Nachmittag hatte der beim Fleischermeister Bindner beschäftigte Fleischergeselle Elsner beim Schlachten eines Kalbes das Unglück, mit dem Messer abzutun und sich in den Leib zu stechen. Er erlitt eine schwere Verletzung der Leber und dürfte nach ärztlichen Aussprüche kaum mit dem Leben davonkommen.

S t o l l b e r g. Ein bellengswertes Paar hatten in einer der letzten kalten Nächte drei arme Jahnstorfer Kinderchen im Alter von drei, fünf und sieben Jahren. Sie hatten sich gegen Abend aufgemacht, ihren Eltern entgegen zu gehen, dabei aber sich in dem Wald zwischen Jahnstorf und Stollberg verlaufen, so daß sie die ganze Nacht unter einem Strauche verweilen mußten. Ein Stollberger Einwohner, der am Dienstag Morgen Waldstreue holen wollte, hörte ein klägliches Wimmen aus der Nähe und fand da die drei Kinder, das Kleinste im besonders bellengswertesten Zustande. Da der Wohnort zunächst nicht zu ermitteln war, nahm er sie mit nach dem Rathause in Stollberg, wo sie in denkbar bester Weise versorgt wurden, bis Wohnort und Eltern ermittelt waren. Eine große Zahl Jahnstorfer Bewohner haben noch den Kindern die ganze Nacht vergeblich gesucht, da in dieser Richtung Niemand die Kinder vermutet hatte.

E h r e n f r e d e r s d o r f, 12. September. Einem dummen Scherz ist im benachbarten Geyer ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In einer dortigen Fabrik wollte sich ein 18jähr. Mädchen auf einen Stuhl niederlassen, als eine andere Arbeiterin ihn hinterrückt rückwärts wegzog, so daß das junge Mädchen zu Boden stürzte. Es erlitt

hierbei so schwere innere Verletzungen, daß es nach kurzem Krankenlager verstarb.

B u r k h a r d s d o r f u. Ein 14jähriger Fabrikarbeiter in Burkhardsdorf wurde unlängst von seinen Mitarbeitern scherhaftweise mit einer Rassel in die Knie gegangen gestochen. Daraus entwickelte sich eine Entzündung und Blutvergiftung, weshalb der Bursche jetzt nach dem Rgl. Krankenstift hier gebracht worden ist.

O l d e n h a u, 12. September. Empfindlichen Schaden hat der Blechhändler Ullmann in Pockau erlitten. Eine Bahnsendung russischer Gänse, circa 1100 Stück, wurden bei der thierärztlichen Untersuchung als an der Geflügel-Cholera erkrankt befunden und mußten deshalb getötet werden. Eine zweite auf dem Bahnhof Pockau-Lengefeld liegende Gänseladung ist ebenfalls leichverbächtig.

T r e u e n. Der „billige Kauf“, von dem ein hiesiger Vertriebsstatter zu labeln wußte, stellt sich doch in einem anderen Lichte dar, wenn man erfährt, daß die genannten 181 Mark nur die Gerichtskosten darstellen, die der Ersteuer geboten hat, um seine auf dem betr. Grundstück ruhende Hypothek zu retten. Der wirkliche Preis, zu dem der Buchdruck erfolgte, beläuft sich daher auf 14,911 Mark. So findet die unglaubliche Wahrheit ihre natürliche Erklärung.

B l a u e n i. B., 11. September. Im „Bogisl. Ans.“ steht ein ehemaliger sozialdemokratischer Agitator seine Reminiscenzen aus seiner langjährigen Parteitätigkeit fort. Anknüpfend an einzelne Beispiele ganz exorbitanter Gehalts erhöhungen für bevorzugte „Genossen“ schreibt er unter anderem: Nur das arme Volk, nur die Arbeiter sind es, welche diese „Entbehrungslöhne“ aufzubringen müssen, um die Taschen der Führer zu füllen und zwar in den verschiedensten Formen, durch Parteibeiträge, Abonnements auf die Parteiblätter, Kauf von Broschüren, Zeitungen, Bildblättern, Festzeichen, Photographien und Bildern; alles möglich wird benötigt, den Arbeitern ihre Groschen abzunehmen. Denn daran ist nicht zu rütteln; alle diese Herren leben von den Arbeitergroschen und jede Erhöhung ihres Einkommens geschieht auf Kosten der Arbeiter. Und dann wollen solche Menschen noch auf anderen herumtreten und sie Ausbeuter nennen. Das ist eine Schraube ohne Ende, und die Arbeiter tragen die Kosten... Genau so ist es in den sozialdemokratischen Konsumvereinen, Krankenkassen usw., darum drängen sich so viele dazu, in der Partei eine Rolle zu spielen. Das ist ein Jagen und Hegen nach Stellen — der eine verdrängt den anderen oft mit den abscheulichsten Mitteln, gleichviel ob er der ihm gestellten Aufgabe gewachsen ist oder nicht, nur um auch an den Futtertrog zu gelangen und von den Arbeitern zu leben. Wie bei der heutigen Sozialdemokratie die Ausbeutung getrieben wird, ist einsach unerhört. Ist aber der Arbeiter kein Ausbeutungsobjekt mehr, ist nichts mehr aus ihm herauszupressen, dann hat er auch keine Existenzberechtigung mehr und es wird ihm, wie im vorigen Jahre den Blauen Textilarbeitern, die wegen schlechten Verdienstes den wöchentlichen Parteibeitrag nicht von 10 auf 20 Pf. erhöhen wollten, „arbeiterfreundlich“ zugestanden: „Wenn ein Arbeiter nicht einmal mehr die paar Pfennige Beitrag aufbringen kann, dann mag er einen Strick nehmen und sich aufhängen!“

Drahtnachrichten u. leichte Meldungen.

D r e s d e n, 15. September. Sr. Majestät der König ist heute früh 8 Uhr nach Bösinig ins Mandor abgereist.

C u g h a s e n, 15. Sept. Gestern Abend gegen 10 Uhr traf der Kaiser mittels Sonderzug hier ein. Auf der Fahrt an den Quais entlang wurde er von den Belägerungen der einzelnen Schiffe mit Hurrahs begrüßt. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ und das Depeschenboot „Sleipner“ waren prächtig beleuchtet.

O f f e n b a c h a. M., 15. Septbr. Der mit einem Kostenaufwand von etwa 2 Millionen M. erbaute Main-Hafen in Offenbach wurde heute dem Verkehr übergeben.

M ü n c h e n, 14. September. Der sozialdemokratische Parteitag ist heute Abend durch eine Vorversammlung mit einer Segnungssprache von Birk-Wünch und des Reichstagsabgeordneten Auer eröffnet worden. Zu Vorsitzenden sind Singer und v. Bollmar gewählt worden. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen morgen.

G a s s a r, 14. September. Kaiser Franz Josef verlieh vom Gefolge des deutschen Kronprinzen dem Oberst v. Prichwitz sein mit eigenhändiger Unterschrift verliehenen Bild in Goldrahmen, dem Oberleutnant v. Stolzenhag die Elterne Krone 3. Klasse. Der Kronprinz überreichte den ihm

zum Ehrendienst zugehörigen Feldmarschallleutnant Grafen Auersperg den Roten Adlerorden 1. Kl. und dem Obersten seines ungarischen Regiments Feigl den Kronenorden 2. Kl. mit dem Stern. Der Kronprinz, der am Vormittag dem Bringen Alfred Windischgrätz einen Besuch abgestattet hatte, fuhr später in Begleitung des Grafen Auersperg nach Rulla zum Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand. Während des Gesprächs nach der heutigen Hoffasfel äußerte sich der Kronprinz, daß ihm die Gegend, in der er gegenwärtig weile, besonders gut gefalle; er hat von der Gegend viele photographische Aufnahmen gemacht. Nach der Hoffasfel besuchte der deutsche Militärratsherr v. Bölow den Obergespan Viktor Kramolin und überreichte ihm als Geschenk des Kronprinzen das mit eigenhändiger Unterschrift versehene und mit der Krone gezierte Porträt in Goldrahmen. v. Bölow verweilte eine halbe Stunde beim Obergespan.

S a s s a r, 14. Sept. Der heutige Tag ist Ruhetag. Kaiser Franz Josef wohnte dem Gottesdienste bei, während der Deutsche Kronprinz den Erzherzögen, die bei den im Mandor befindlichen Truppen eingestellt sind, Besuch abstatete.

N e a p e l, 14. September. Ministerpräsident Banadelli ist in Begleitung des Ministers Rasti, der Unterstaatssekretäre Talamo und Mazzolotti, sowie zahlreicher Deputirter heute Nachmittag hier eingetroffen. Auf der ganzen Reise war Banadelli Gegenstand großer Huldigungen. Die Bahnhöfe auf den Stationen von Rom bis Neapel waren geschmückt. Hier begrüßte ihn die Menge mit feierlichen Hochrufen. Bald nach seiner Ankunft empfing er in seinem Absteigequartier die Spitzen der Behörden und Vereine, die ihm eine Huldigungsschrift überreichten. Heute Abend wird die Municipalität ihm zu Ehren ein Bankett veranstalten, um ihm und der Regierung für das, was sie für Neapel und die südlichen Provinzen gethan hätten, zu danken. — Morgen wird Banadelli eine Reise in die Umgegend von Neapel und die Provinz Potenza antreten.

N e a p e l, 15. September. Zu Ehren des Ministerpräsidenten Banadelli fand gestern Abend ein Festmahl statt, an dem viele Senatorn und Abgeordnete teilnahmen. Der Bürgermeister begrüßte Banadelli mit warmen Worten, indem er hervorhob, daß der Ministerpräsident und sein Ministerium in bewundernswerther Einmuthigkeit für Neapel und die südlichen Provinzen thätig gewesen seien. Er sprach dafür lebhafte Dank aus und schloß mit einem Hoch auf den König und die Königin. Der Rede folgte lauter Beifall. Sodann dankte Banadelli, der herzlich begrüßt wurde, für den begeisterten Empfang in Neapel, erinnerte an seine Besuche in Neapel und daran, was er für die Interessen des Südens, besonders 1876 als Minister der öffentlichen Arbeiten, gethan habe. Er rief ferner die Waffenbrüderschaft Neapels und Norditaliens ins Gedächtnis zurück. Er wollte nicht von Politik sprechen, weil er doch nur bestätigen könne, was er in seiner Rede 1883 in Neapel gesagt habe, in der er das unwandelbare Programm seines Lebens dargelegt habe: den unerschütterlichen Bund zwischen Freiheit und Monarchie, welchen Italien feierlich durch Plebisit geweiht habe. Er werde jetzt dieses Programm anwenden und als Chef der Regierung den politischen Grundsätzen, die er während seines ganzen Lebens mit voller Überzeugung vertheidigt habe, durchaus treu bleiben. Mit Freuden sah er, daß je mehr das Bewußtsein, daß das von der Vorstellung bestimmte Glück zwischen Freiheit und Monarchie sich befestigt, desto mehr auch Italien in der Welt an Sympathie und Einfluß, an politischer und moralischer Kraft gewinnt. Für diese politische und moralische Kraft sei eine starke nationale Solidarität die wesentliche Voraussetzung. Demzufolge habe das Vaterland den weniger begünstigten Gebieten gegenüber besondere Pflichten zu erfüllen. Wenn diese Pflichten gegenüber allen Bandesheilen gebietserheblich seien, so seien sie gegenüber Neapel unabsehbar aus dem Gefühl patriotischer Dankbarkeit heraus, denn durch den Willen Neapels sei die nationale Einheit Italiens entschieden worden. Die Wirkung der Regierung zum Gedanken Neapels gründet sich aber nicht allein auf diese erhabenen Erinnerungen, sondern auf das wohlverstandene nationale Interesse, denn daß Gedanken Neapels und der Südprowinzen bedeutet das Gedanken und die Größe des gesamten Staates. In dieser Richtung habe er lediglich seine Wünsche gethan. Auch das Parlament habe am 17. Dez. 1901 es als Pflicht des Staates ausgesprochen, daß alle Thiere Italiens in ihrer Wohlschicht einander gehörten werden. Redner erinnert an die Ge-

willigung der apulischen Wasserleitung, an das Nebenbahngesetz, daß hauptsächlich dem Süden zu Gute komme, an die Mittwirkung der Regierung zur Hebung der Gesundheitsverhältnisse, sowie zur Ordnung der Gemeindefinanzen, an die Einsetzung einer Kommission zur Hebung des industriellen Lebens in Neapel, deren Vorschläge durch die Kräfte des Staates nach Möglichkeit gefördert werden sollen. Durch das Gesetz über die Abschaffung des Oktrois auf Brot, das 1904 völlig durchgeführt sein werde, sei der Brotpreis gesunken und werde noch mehr sinken. Dies und die sozialen Maßnahmen der Regierung seien Handlungen der sozialen Solidarität zum Seiten der leidenden Klassen, welche die Bevölkerung von Neapel zu würdigen wissen werde. Neben der Aufgabe des Staates aber müsse man der Pflichten der freien Kräfte, sowie der Initiative der Einzelnen und der Vereinigungen eingedenk bleiben. Redner schloß mit Hochrufen auf Neapel, die Gemeinde- und Provinzialbehörden, seiner Industrie- und Handelsleibenden, auf die anwesenden Senatorn und Deputierten, sowie auf den König, der die unsterbliche Einheit des Vaterlandes verhüpte. (Stürmischer Beifall.)

Port au Prince. 13. Septbr. Es liegen sichere Nachrichten darüber vor, daß der Rebellen-Admiral Allix die erste Explosion auf dem "Géte à Pierrot" persönlich verursacht hatte und umgekommen ist.

Konstantinopel. 15. Sept. In Hodeida (Yemen) ist die Cholera ausgebrochen. Der Sanitätsrat verhängte über Herküste von dort eine zehntägige Quarantäne.

Madrid. 16. Sept. In der Stadt Titero (Provinz Navarra) kam es wegen örtlichen Anlegungen zu Ruhestörungen, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Malaga. 15. Septbr. In einem Anfall von Geistesfieber erschoss ein Gendarm 7 Personen und verwundete 5 andere. Der Rasende wurde durch mehrere Gendarmen niedergeschossen.

Schönburg. 14. Septbr. Unter den Pferden und dem Rindvieh ist die Rokrankheit ausgebrochen. Sie nahm einen sehr heftigen Grab an. Der südliche Thierarzt ist der Ansicht, daß drei Jahre notwendig sind, um die Krankheit in Transvaal auszurotten; er fürchtet, daß sich die Krankheit im Lande eingenistet habe und die Farmer am Anbau des Landes verhindern werde.

Berichte.

— (Birchow als Examinator.) Birchow war der gefürchtetste Examinator Berlins. Er legte eines Tages einem Ausländer, der bei ihm sein Staatsexamen machen wollte, ein Organ zur Bestimmung vor. „Das ist der Pepper“, antwortete der Kandidat nach einem Besinn. Darauf erwiderte ihm Birchow: „Erstens heißt es nicht der Pepper, sondern der Leber; zweitens heißt es nicht der Leber, sondern die Leber; drittens ist es nicht die Leber, sondern die Lunge, und viertens

wissen Sie jetzt gehen.“ Nach dieser grammatischen und anatomischen Belehrung empfahl sich der junge Mediziner und erschien erst ein Jahr später mit besseren sprachlichen und anatomischen Kenntnissen ausgerüstet.

London. 10. September. Bei völlig wolkenlosem Himmel wurden am Dienstag Abend 1/2, 10 Uhr Posaunen durch eine außerordentlich helle Lichterhebung — einem großen Blitze gleich — erschreckt. Die Ursache hierzu dürfte ein Meteor sein, dessen Bahn noch längere Zeit deutlich beobachtet werden konnte. Der helle Lichtstreifen bewegte sich hoch oben am Himmel von Osten nach Westen.

— Die Briefmarkensammlung, die jüngst dem Konal Weber in Hamburg gestohlen worden ist und einen Wert von 150,000 Mk. hat, wurde in London ermittelt, wohin sie für 8000 Mk. verkauft worden war. Von dem Diebe, dem Privatsekretär Roth, fehlt jede Spur.

Rosenberg. In Schichtenberg im böhmischen Walde überraschte der Finanzwuchuscher Schnell eine Schwärzerbande, die eben im Begriff war, 19 Kinder nach Bayern einzuschmuggeln. Trotzdem Schnell allein war, gelang es ihm, einen Schwärzer festzunehmen, während die übrigen sechs entflohen. Auch alle 19 Stück Vieh nahm der Beamte in Beschlag.

— Kaiserin Elisabeth von Österreich schenkte vor einigen Jahren nach einem Kuraufenthalt in Langenschwalbach das von ihr benutzte, an sich wertvolle Trinkglas dem Brunnenmädchen, das sie bedient hatte. Auf Umwegen gelangte das Glas in die Hände eines Wiesbadener Antiquars, der es jetzt um eine sehr hohe Summe, 20,000 Mk. (!), an zwei Herren verkauft haben soll, die es dem Kaiser von Österreich zum Geschenk machen wollen.

— Zu Tode geprügelt wurde dieser Tage in Ungarn ein Versicherungsbüro. In der Gemeinde Balonyhöz kamen wiederholt Brandschäden vor, welche von der Versicherungsgesellschaft „Foncide“ nicht so entschädigt wurden, wie die Betroffenen erwartet und gewünscht hätten. Am Donnerstag kam der Agent dieser Versicherungsanstalt, Alexander Telepy, in die Ortschaft. Als er in der Nacht aus dem Wirthshause trat, überfielen ihn die erbitterten Bewohner und schlugen auf den Unglücklichen so lange los, bis er unter den Hieben den Geist aufgab. Zwei der Thäter wurden verhaftet.

— Madras, 13. Septbr. Das Eisenbahnunglück, bei welchem der Zug mit der englischen Post mit einer durch Hochwasser beschädigten Brücke in den Fluß stürzte, ereignete sich bei Wangapowan gestern früh 3 Uhr. Nur 25 Personen wurden gerettet, darunter alle Passagiere 1. Klasse. Bis her sind 50 Leichen gefunden, unter ihnen 8 Europäer. Mehrere Schwerverletzte sind im Hospital untergebracht. Ein Theil der Post ist noch nicht geborgen.

— Petersburg, 13. Septbr. Auf dem

Mart in der Stadt Jenischau wurde infolge eines Streites mit einem Krammer eine Bauernfrau von Juden überfallen und erlitt einen Hieb auf den Kopf. Als bald verbreitete sich das Gerücht, eine Christin sei erschlagen worden. Eine Anzahl Arbeiter griff die Männer an, wußt die Waffen hinaus und schlug die Scheiben ein. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde eine Militärabteilung herbeigerufen, die, nachdem eine dreimalige Mahnung erfolglos geblieben war und gegen die Abteilung Steine geschleudert waren, Feuer gab. Zwei Personen wurden tödlich getroffen, 5 schwer verwundet.

Marktpreise in Bamberg am 11. September 1902.

50 Kilo	W. Pf.	W. Pf.	W. Pf.
Korn	7 19 bis 7 38		50 Kilo 3
Weizen	7 65 - 7 95		Stroh 1200 Pf. 20
Gurke	6 70 - 6 78		Butter 1 Kilo 2 60
Häfer	6 50 - 8 50		Obst 50 - 9 75
Hirse	7 50 - 7 85		Kartoffeln 50 - 2 25
Getreide	10 58 - 12 -		

Marktpreise in Bamberg am 13. September 1902.

100 Kilo	W. Pf.	W. Pf.	W. Pf.
Korn	16 48 bis 17 06		25 - bis 32
Weizen	13 76 - 14 -		Kartoffeln 3 - 5
Gurke	13 - - 13 58		Butter 1 Kilo 2 20 - 2 30
Häfer	13 16 - 14 30		Stroh (600K) 20 - 24
Obst	20 - 22 -		Butter in Bisschowda 2 Mrt. 30 Pf. bis 2 Mrt. 60 Pf.
Getreide	1050 Stk 4 12 bis 24 Mrt.		

Geschichtskalender von Sachsen.

16. September.

1582 wird ein großer Wall der Stadt Bischofswerda ein Haub der Flammen.

1765 brennen in Rohwein mehrere Häuser, das Siechenhaus, die Ziegelscheune und 26 Scheunen nieder.

1838 Eröffnung der Eisenbahnstrecken von Burgen bis Dahlen und von Weintraube bis Oberau.

1844 Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Radebeul bis Radeburg.

1900 tödliche Verunglücksung des Prinzen Albert, Herzog zu Sachsen, zu Wölkau bei Rossen.

17. September.

1533 lauft Kurfürst Johann Friedrich die Hälfte der Herrschaft Schwarzenberg für 10,000 Gulden.

1631 Sieg Gustav Adolfs über Tilly in der Schlacht bei Breitenfeld.

1714 wird Gottlieb Wilhelm Rabener zu Wachau bei Leipzig geboren.

1721 wird der Dichter Johann Adolf Schlegel in Weissen geboren.

1888 Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Bautzener Bahnhof bis Bahnhof Bautzen.

1892 stirbt König Albert als dauerndes Erinnerungszeichen an das reichsgesegnete, stillle Wirkeln der Königin die Karolamedaille.



Dalma

Acht nur in verschwommenen grünen Packeten à 30 u. 50 Pf.

Total sicher alle Insekten sammt Brut.

Millionenfach bewährt. Vom Militär schon seit Jahren bezogen — In Bischofswerda zu haben bei Paul Schöchert, Drogerie.

Ausverkauf!

Einen großen Posten vorjähriger Damen-Kapotten, Kinderhauben und Mützen in Wolle und Plüscher empfiehlt zu äußerst billigen Preisen um schnell damit zu räumen

Bernhard Sieg.

Achtung!

Ein Viehtransportwagen, ein Spazierwagen mit Verdeck, ein Gig mit Geschirr, Alles sehr gut erhalten, stehen billig zum Verkauf bei Rob. Bär, Wagenbauer,

Rothenaustr. 6. Demitz.

Zum sofortigen Antritt wird ein junger kräftiger gesucht. Rieber-Büttau Nr. 87.

Junger Geschäftsmann sucht gegen gute Sicherheit auf längere Zeit

1 — 2000 Mark.

Näherte Auskunft ertheilt d. Exp. d. Blattes.

Suche zum 1. Januar eine

Zimmer und Zubehör. Offerten mit Preisangabe postlagernd C. 4.

Ein Laden mit Wohnung, pass. zur Einrichtung einer Fleischerei, sofort oder später zu mieten gehucht. Offerten bitte unter „Laden“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

2 Parterre-Wohnungen

sind Bismarckstraße Nr. 16 sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres durch H. Dimler.

Eine schöne Giebel-Wohnung ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen bei Paul Thonig.

Eine Wohnung

ist zu vermieten in Wölkau Nr. 18.

Mette's

Square-head-Weizen

seit Jahren bewährt, lagerfest, hoher Schutt, verläuft zur Saat pr. Ctr. Mt. 9.—

Rittergut Pottlappish.

Rechnungsformulare empfiehlt Friedrich May.

2 Hausmädchen, 15 Blumenarbeiterinnen. Antritt zum 1. Ott., gesucht durch J. A. Lehmann, Bischofswerda, Bismarckstraße 16. Dienst- oder Arbeitsbücher sind mitzubringen.

Steinputzer und **Pflastersteinbüsser** erhalten dauernde Beschäftigung im Kunstlichen Granitbruch Goldbacher Berg. Karl Patzsch.

Eine Arbeitersfamilie, ordentliche und nüchterne Leute, sucht zum baldigen Antritt Bismarckstraße. C. Paessler.

Einen tüchtigen **Fleischergesellen** sucht zum baldigen Antritt Heinrich Lehmann, Fleischereistr., Nieder-Neukirch.

Feuerversicherung. Für Neukirch und Umgegend wird von einer eingeführten Feuerversicherungs-Alten-Gesellschaft bei höchsten Bezügen ein solider, wirklich leistungsfähiger Agent gesucht.

Offerten sub. S. J. 1489 an Goenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh. erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt einen **verlässigen Bäckergesellen**. Alwin Schurz, Otendorf.

Einige Schneiderhilfen suchen Ernst Korsten, Gründorf i. Sa.

600 Mark werden zu 5 % Binsen und gute Sicherheit zu leihen gesucht. Adressen unter „600“ in der Exped. d. Bl.

niederzulegen.



Kennen Sie schon
die billige Berliner Tageszeitung?

Nur 1 Mk. 25 Pf.

vierteljährlich kostet bei allen Post-
anstalten die

Deutsche Warte

(Kleine Ausgabe)

von deren reichhaltigem und gediegenem
Inhalt Sie Sich durch ein Probe-
Abonnement überzeugen können.

Allgemeine Ausgabe 3 Mk., Große Ausgabe 4 Mk.
vierteljährlich durch alle Postanstalten.

Schmidt & Gottschalk, Bankgeschäft, Bautzen, Fleischmarkt 14/16.

Coupons-Einlösung.

Sämtliche in- und ausländischen am 1. October a. c. fälligen
Coupons lösen wir bereits

vom 15. September a. c. ab
spesenfrei bezw. zu höchstmöglichen Kursen ein.

Prima Werthpapiere stets vorrätig.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1902: 819 1/2 Millionen Mark. Bank-
fonds am 1. Sept. 1902: 273 1/4 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1902:
30 bis 135 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der
Versicherung.

Vertreter in Bischofswerda: Max Näther, at. Rittergasse 14.

Petkuser Saatroggen,

vorzüglich im Ertrag, zweites Erntejahr, hat abzugeben
à Centner 8,50 Mk., Rittergut Rammendorf, durch
Förster Neubert.

Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz-Rammendorf.
Fr. Ulbricht.

Nervöse

Schmerzen, Kopf-, Magen-, Nervenleiden, Hür-
denschmerzen u. s. w. ausheilbar.
Verlangen Sie Prospekt gratis.

F. M. Schneider, Weissen i. Sa.

Was sollen wir lesen?

Wer die Wahrheit erfahren will über die politischen, wirth-
schaftlichen und sozialen Schäden der Gegenwart,
Wer sich unterrichten will über die Gefahren der Verjugung,
Wer eine freie Sprache liebt und unabhängige Volkspolitik
vertreten sehen will, der bestelle die in Dresden werktäglich
abends erscheinende

„Deutsche Wacht“

deutsch-nationales, antisemitisches Organ.

das in jedem deutschen Hause und in jeder christlichen Familie ein unentbehr-
licher Freund und Berater sein sollte.

Vierteljährl. Bezugspreis: bei allen Postanstalten im Reiche Mk. 2,75,-
Ungarn 4 Kronen.

Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Verlag der „Deutschen Wacht“, Dresden-W., Eltern-
straße 37.

Eine junge
hochtragende
steht zum Verkauf in
Bauernhof Nr. 4.

Eine gebrauchte Pumpe
mit Stahlkreisring und Sandsteinkratz
ist billig zu verkaufen
Lindenstrasse Nr. 8.

Halbstiefel, prima Hand-
arbeit, Roar
8 Mk., sowie alle anderen Schuh-
waren empfiehlt billig
Emil Preusche, Frankenthal.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mark.

Hafer-Cacao, Pfd. Mk. 1.—,
Eisbutter, Pfd. Mk. — 80 Pf.
Schmelz-Chocolade, à Packt 40 Pf.
Chinesischer Thee, Pfd. 2—6 Mk.
Bischofswerda, Bautzner Str. 10.

W. gelben
Viehlebertran,
à 100 80 Pf.
empfiehlt die
Apotheke in Bischofswerda.

Pappelpomade,

aus frischen Pappeln bes-
tealtet, bestes Haarpflegemittel,
à 10 Pf. 50 Pf..

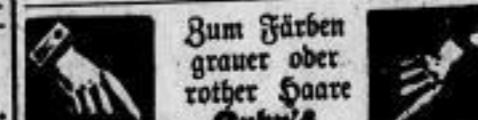
empfiehlt die
Apotheke in Bischofswerda.

Wasche mit Luhns

Sommersprossen

Witesser, Flecken, Purpeln, Hautbläschen
und derart. Unreinheiten der Haut und
des Teints entfernt Eau d'Atiroza
seine flüssige Schönheitsseife
à 60 Pf., Mk. 1,20 von Carl
Kreller, Chemiker, Nürnberg, rasch,
sicher und gründlich, dabei
garantiert unschädlich.

Paul Schochert, Drogerie.



Bum für
graue oder
rothe Haare

Ruhn's
Ruhegelat. № 1,50, attestirt, gift-
frei, Ruhn's Ruhöl-Rutin 60 Pf.
Ruhn's Pomade-Rutin. Echt nur
von Franz Ruhn, Kronenparf.,
Nürnberg. Hier: Paul Schochert,
Drog., gr. Kirchgasse.

25 tote Ratten!

Da sich meine Frau seit dem 31.
August von mir entfernt hat, so wachte
ich jedem, derselben etwas auf meinen
Namen zu borgen, da ich für keine
Schulden aufzunehmen.

Heinrich Birnbaum,
Beimstorfer Str. Nr. 11.

Die kleinen Jungen gehen doch. Die Schädel
der großen entgegen. Sie werden kleinen großen
Schnellmäuse. Doch da sie Schnellmäuse kleine
Schnellmäuse sind, für mich ist es. Ein nicht
gewohntes Gefühl. Nun, das ist wieder
eine alte Freude. Ich kann es nicht
zu diesem geführt. Einziges Problem,
dass ... Das muss zum einen einen

Ge hat gefangen! Es war für die Jagd
sehr gut geeignet. Die Ortschaft war
wegen der Jagdtag! Ich kann es nicht
100% ja haben. Die Wirkung ist unglaublich.

In Wittenberg bei:
R. Thessels, Adler-Drogerie.

Georgenbad Nieder-Neukirch. Russische Dampfbäder,

Herren: Sonntag Vormittags 9 Uhr.
Dienstag Nachmittags 2 Uhr.
Freitag
Damen: Dienstag Nachmittags 2 Uhr.
Freitag
Moorbäder, Kohlensäure- und Fichtennadel-Bäder, sowie Wannenbäder aller Art täglich.
Um gütigen Zuspruch bittet R. Grohmann.

Geschäfts-Gründung.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir den geehrten Bewohnern von Bischofswerda und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze Bautzner Strasse 34 eine

Feilenhauerei

errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beeindruckenden Kunden nur durch saubere und solide Arbeit bei mäßigen Preisen zufrieden zu stellen und empfehle mein Lager vorzüglicher neuer Zellen und Raspele. Einem geneigten Wohlwollen entgegengehend, zeichnet

Bischofswerda, im September 1902.

Hochachtungsvoll

Felix Bleyl, Feilenhauerstr.



Zur Saison

empfehlen den geehrten Landwirthen

Kartoffelgräber

mit der neuesten Scharaushebung, Drillmaschinen ohne jedes Wechselrad, mit Stellung der Schubräder nach Skala, Acker- und Wiesen-Eggen, Ackerpflege, sowie Göpel- und Handdreschmaschinen für Niemen- und Rübenantrieb, Rübenschneide- und Kartoffelquetschmaschinen, Rüben- und Kartoffelwäschen und -Dämpfer, Reinigungsmaschinen, Windfegen und Trleur's, Häckselmaschinen und Strohschneidebänke, sowie Wasser- und Jauchenpumpen aller Systeme.

Reparaturen prompt und billig.

Gebr. Knauthe,

(vorm. Max Knauthe).

Telephon Nr. 68.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche Waaren, als Tisch- und Hängelampen, Hand- und Wandlampen, sowie Flechawaaren und Haushaltungsgegenstände aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen. Carl Baumann, Klempnerstr.

Um damit zu räumen!

Wegen Geschäftsaufgabe
gebe ich

Cigarren

in $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{20}$ -Päckchen,

Cigaretten, Rauchtabake,

lose und in Päckchen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Friedrich Bickhard,
Altmarkt 11.

Ungarische, sowie feinste hiesige

Kaiserauszugmehle,

täglich frische

Presshefen

empfiehlt billigst

Gustav Böhme,
(fr. Max Pilz).

Frische Weintrauben

in Kiste 6-8 Pf. Brutto, à Pf. 25 Pf., ausgewogen à Pf. 35 Pf.

frische Pfirsiche, • •
„ Tomaten, • •
„ ital. Birnen, • •
„ Zwiebeln Hepfel

empfiehlt

F. A. Fischer.

Frische Kieler Büdlinige,

3 Stück 20 Pf., empfiehlt F. A. Fischer.

Chocolade „Sarotti“

empfiehlt Chocoladen-Geschäft Bahnhofstr. 12.

Georgenbad Niederneukirch.

Jeden Mittwoch

frische Plümken

und Kaffee, sowie Schinken in Brötchig

in bekannter Güte.

Es lädt ergebnist ein

E. Grohmann.

Wo wohnen Dresden?

Sie in Stets im Hotel Wettin!

M.-G.-V. Dienstag Uebung.

Conferenz

Freitag, den 19. Sept., nachm. 3 Uhr, im Schulgebäude.

Deutsche Section und Vortrag.

Herzlichsten Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter und Schwester, der so früh und plötzlich entschlafenen, im 23. Lebensjahr stehenden

Ida Haute,

drängt es uns, hiermit unseren innigsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Lange für die Tröstungen aus Gottes Wort am Grabe und in der Kirche, sowie Herrn Kantor Bombach für den mit seinen Schülern dargebrachten Trauergesang. Ferner Dank den lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie den Jungfrauen von Oberputzkau für die liebevolle Theilnahme, sowie den überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dies Alles hat unsern Herzen sehr wohlgethan und sprechen wir hiermit einem Jeden ein „Vergelt's Gott!“ aus.

Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir in die Ewigkeit und himmlische Ruhe ein „Ruhe sanft!“ nach.

Putzkau und Neustadt, am 15. September 1902.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Dank!

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, bei dem Heimgange unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des

Herrn Hugo Eibenstein senior,

sagen wir hierdurch Allen unseren tiefgefühltesten Dank!

Insbesondere hat unserem Herzen die allseitige Beteiligung des Personals der Glashüttenwerke Gebr. Eibenstein & Co., sowie der Grabgesang des Vereins „Concordia“ wohlgethan, nicht minder auch der überreiche Blumenschmuck, welcher dem Entschlafenen gespendet worden ist, — auch hierfür sei nochmals Allen von Herzen gedankt!

Bischofswerda, den 15. September 1902.

Mathilde verw. Eibenstein, geb. Neumaier,
Robert Eibenstein,
Hugo Eibenstein,
Hermann Eibenstein.

Beilage zu Nr. 108 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 16. September 1902.

Deutschland und die mittelamerikanischen Wirren.
Die völkerrechtswidrige Behandlung des deutschen Dampfers „Markomannia“ durch das in Diensten der haitianischen Rebellen stehende Kriegsschiff „Gräte-à-Pierrot“, welches den genannten Dampfer in den Gewässern von Haiti zum Verlegen zwang und seine Ladung, Waffen und Munition, beschlagnahmte, hat sehr roch ihre Schiene gefunden. Wie eine amtliche Berliner Mitteilung besagt, hatte der Kapitän des am 6. September vor Port au Prince angelkommenen Kanonenbootes „Panther“, Corvettenkapitän Edermann, Befehl, den „Gräte-à-Pierrot“ aufzubringen; der „Panther“ überraschte das seeräuberische haitianische Schiff in der Bucht von Gonavas und forderte dasselbe zur Übergabe binnen einer Viertelstunde auf. Der „Gräte-à-Pierrot“ strich denn auch seine Flagge, worauf er von der Mannschaft verlassen wurde. Bald darauf erfolgte jedoch eine zweite Pausenlos ab-sichtliche veranlaßte Pulverexplosion an Bord des „Gräte-à-Pierrot“, welche dessen Hinterdeck zerstörte, infolgedessen Kapitän Edermann Granaten auf das brennende Schiff abgeben ließ, welches alsdann auseinander brach und sank. Unstreitig hat der deutsche Schiffskommandant bei seinem entschlossenen Vorgehen gegen den „Gräte-à-Pierrot“ die Grenzen seiner Besugnisse nicht überschritten, er mußte eben unter dem Zwange der Umstände zum Schutze der deutschen Interessen und Rechte und des Ansehens des deutschen Namens so handeln. Trotzdem ist es nicht unmöglich, daß die deutschfeindliche amerikanische und englische Presse aus dem Vorgange an der Küste Haiti's Kapital schlägt und ihn zum Ausgangspunkte neuer Hezereien gegen das verhafte Deutschland macht, doch kann uns Deutsche diese Aussicht falt lassen, der Kommandant des „Panther“ hat nur seine Schuldigkeit gethan.

Jedenfalls steht kaum zu bezweifeln, daß die Angelegenheit mit dem „Gräte-à-Pierrot“ für Deutschland bedeutsame internationale Schwierigkeiten oder gar Verwicklungen nicht zur Folge haben wird. Die deutsche Regierung hat ja den „Panther“ wahrhaftig nicht zum Spieße nach Haiti beordert, dem die gemessnen Befehle geworden sind, alle Übergriffe der Haitianer gegen die deutschen Rechte und Interessen nachdrücklich zu ahnden. Ist doch gerade gegen Haiti ein strenges Auftreten angezeigt, erst vor einiger Zeit mußten dort die deutschen Schulschiffe „Stein“ und „Charlotte“ der Regierung des damaligen Präsidenten Sam den Standpunkt gehörig klar machen, weil sie sich durchaus nicht zur Gewährung einer vollberechtigten Entschädigung an einen deutschen Reichsbürger auf Haiti verstehten wollte. Bei dem Vorlommitt mit der „Markomannia“ handelte es sich nun zwar um ein Verhältnis der haitianischen Revolutionspartei, aber dies ist schließlich belanglos, in Haiti sind eben die Verhältnisse so zerschossene und verworrener, daß die Revolutionspartei von heute schon morgen an der Regierung sein kann. Unter allen Umständen sind daher Energie und selbst Rücksichtslosigkeit gegen diese schwarzen und kaum nothdürftig civilisierten Republikaner angezeigt, und wenn jetzt der Kommandant des „Panther“ bei dem Zusammenstoß mit dem „Gräte-à-Pierrot“ diese Eigenschaften entfaltet hat, so ist ihm hieraus nicht im Mindesten ein Vorwurf zu machen.

Als selbstverständlich kann es gelten, daß Deutschland gar nicht daran denkt, sich in die inneren Verhältnisse Haiti's einzumischen, der deutschen Regierung kommt es lediglich darauf an, den deutschen Handel in Haiti, sowie Leben und Eigentum der dort lebenden Reichsbürger zu schützen. Genau denselben Standpunkt nimmt sie auch gegenüber den revolutionären Wirren in Kolumbien und in Venezuela ein, wozu sie um so größere Berechtigung besitzt, als speziell in Venezuela ganz erhebliche deutsche Interessen zu wahren sind. Und auch bei dem Bürgerkriege in Venezuela ist es seitens der Regierung des Präsidenten Gástro sowohl als auch seitens der Rebellen ja schon zu wiederholten Ausschreitungen gegen Deutsche und gegen andere Ausländer gekommen, so daß ein bewaffnetes Einschreiten Deutschlands gegen Venezuela unter Umständen leicht erfolgen könnte. Sicherlich würde es aber der deutschen Regierung nicht im Entferntesten in den Sinn kommen, bei dieser Gelegenheit für sich vielleicht besondere Vorteile herauszuschlagen, sie denkt nicht daran, ein Stück südamerikanisches Gebiet zu besetzen, sei es in Venezuela, sei es in

Kolumbien. In den Washingtoner Regierungskreisen weiß man dies auch, die antideutschen Hezereien der „gelben“ Presse finden darum dort nicht das geringste Echo. △

S a c h e n.

Bischofswerda, 5. September 1902.
— Briefe über 250 Gramm, die als solche nicht befordert und bestellt werden, sollen noch Berliner Blättern laut Verfügung des Reichspostamts in Zukunft ausnahmsweise dem Empfänger zugestellt werden, wenn dieser bereit ist, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Werthe der verwendeten Freimarken und dem Packporto nebst Bestellgebühr oder bei unfrankirten Sendungen die volle Gebühr für Pakete zu entrichten. Bisher gingen derartige Briefe an den Absender zurück.

— Die Bahnpflege erregt jetzt immer mehr die Aufmerksamkeit weiterer Kreise und in verschiedenen Schulen sind daher zahnärztliche Untersuchungen im Auftrage der Behörden angeordnet worden. Tadellose Gebisse wiesen nach den angestellten Untersuchungen kaum 10 Prozent der Schüler auf. Eine Krankheit, die über 90 und mehr Prozent der Schulbevölkerung befallen hat, muß mit Recht eine Volkskrankheit genannt werden, und es müssen, um einer Weiterverbreitung vorzubeugen, die schärfsten Maßregeln getroffen werden. In Schulberichten der Rädechenschule zu Quedlinburg sind daher eingehend Rathschläge für die rechte Bahnpflege gegeben, die in nachstehende Sätze zusammengefaßt werden: 1. Läßt die Kinder möglichst früh ihre Zähne aben, indem Du ihnen feste Speisen und dickes Brot, auch Gemüse als Nahrung gibst! 2. Läßt die Kinder niemals auf allzu harte Gegenstände (Nüsse, Kirschen- und Pfauenkerne, harte Zuckerstücke u. dergl.) beißen! 3. Behalte sie vor dem Genuss und besonders vor plötzlichem Wechsel sehr heißer und sehr kalter Speisen! 4. Halte sie früh an, sich die Zähne besonders vor dem Schlafengehen, wenn möglich auch des Morgens zu reinigen! 5. Läßt sie zur Reinigung eine vom Fachmann als zweckmäßig erkannte Zahnbürste, feinste Schlemmkreide und zum Auspolieren des Mundes eine lauwarme Salzlösung gebrauchen! 6. Sieh darauf, daß sie die Zahnbürste nicht nur seitwärts, sondern besonders auch von oben nach unten über die Zähne führen und die Kau- und Rückflächen nicht zu puken vergessen! 7. Sorge dafür, daß sie die Reinigung zwischen den Zähnen nie mit metallenen Gegenständen (Stecknadeln, Strickenadeln u. dergl.) oder hölzernen Zahnstöcken, sondern nur mit Federkielen ausführen! 8. Führe das Kind in gewissen Beiträgen zu einem approbierten Zahnnarzt befußt Untersuchung der Zähne und warte nicht, bis Zahnschmerzen austreten! 9. Beginne mit der Bahnpflege und zahnärztlichen Untersuchung im frühesten Kindesalter, damit die Milchzähne solange erhalten werden können, bis sie durch die bleibenden ersetzt werden! 10. Sieh Deinen Kindern in der Bahnpflege ein gutes Beispiel!

— Ost liegt die Dinge jedoch darunter, daß aus pecunialen Rücksichten nicht genau noch den gegebenen Vorschriften von Seiten der Eltern und Kinder verfahren werden kann. Um dies zu erreichen, müssen — wo es noch thut — durch milde Stiftungen den Kindern zunächst zur Beschaffung von Zahnbürsten, um eine richtige Bahnpflege zu üben, Mittel in die Hände gegeben werden. Im Interesse der Gesundheit ist auf die peinlichste Zahns- und Mundpflege zu achten. Es ist ersichtlich, daß, wenn bei manchen Kindern einige Zähne zerfallen sind und der Mund nicht genügend gereinigt wird, der Atem nicht geruchfrei bleibt. Bleibt man sich aus dem letzten Satze den Schluss, so ist die Forderung einer guten Bahnpflege bewiesen.

— Astern. Die Astern ist nächst der Georgine die Hauptzier der herbstlichen Flora in unseren Gärten. In ihrer späten Blüthezeit liegt ihr besonderer Werth. Jetzt gibt es keinen Blumenstrauß, bei welchem nicht die Astern dominirt. Erst mit dem Frost geht ihre Schönheit dahin. Somit ist sie ein Bild der Treue, sie weicht nur dem gewaltigen Tode. Französisch heißt sie die Königin der Margueriten. Sie ist etwa seit hundert Jahren bei uns eingeführt und stammt aus China, einige Arten sind aus Nordamerika. Die Farbenverschiedenheit der Astern ist sehr groß. Sie lieben einen festen, lockeren Boden und eine sonnige Lage. Ihre Blüte macht nicht viel Mühe. Man setzt sie im April in ein abgetriebenes Röhrbett und legt die Blütenzweige im Mai ins Freie. Den besten Saamen geben die obersten

Blumen. Will man solchen Saamen ziehen, so entfernt man die Seltentriebe. Auch ist der Saame vom Stande der Blume, der zuerst reift, dem in der Mitte vorzuziehen. Am Rhein, in Süddeutschland und Südeuropa, namentlich in Griechenland, wächst die Virgiliastrer auf Bergen und auf steinigem Boden wild. Für die schwäbischen Astern gelten die vollen. Neuerdings ziehen die Gärtner indeß auch viele einfache Astern.

— Der nach dem Fest in Graz abgehaltene „Sängertag“ beschloß mit 74 Stimmen, daß 7. Deutsche Sängertag in Breslau abzuhalten; Frankfurt a. M. erhält 32 und Hannover 12 Stimmen. Gewünscht wurde, daß das nächste Bundesfest schon nach 4 statt nach 6 Jahren abgehalten werden möchte.

— Am 11. dieses Monats hat eine abermalige Ausloosung Abnigl. Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatschulden-Scheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigte, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslösungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Binscheine haben und diese unbeantwortet eingelöst werden, ihr Kapital ungesundigt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Binscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Binschein ein. Da nun aber eine Vergütung ausgelöster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Betheiligten in Folge Unkenntniß der Auslösung zu viel erhobenen Binsen seiner Zeit am Kapitale gefährdet, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— (Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung verbunden mit Ausstellung für Gartenbau und Landwirtschaft in Bittau.) Die letzte Ausstellungswoche ist gekommen. Jedermann, der die Bittauer Ausstellung bisher noch nicht oder noch nicht eingehend bestichtigt hat und dem es seine Zeit ermöglicht, halte sich nun dazu, um dem Weinpark in Bittau mit seinen schönen und eigenartigen Sehenswürdigkeiten einen Besuch abzustatten. Die Natur da draußen prangt noch immer im schönsten Kleide, als ob wir noch mitten im herrlichsten Sommer wären. Die gärtnerischen Anlagen haben sich wunderbar frisch erhalten. Seltens, vielleicht in Jahrzehnten nicht wieder, dürfte der Bewohnerchaft der Bautz und der angrenzenden Gebiete eine so bequeme Gelegenheit geboten werden, hervorragende Leistungen auf industriel.-gewerblichem Gebiete in Verbindung mit einer entzückenden Landschaft zu bewundern. Und wie angenehm und leicht, ohne erhebliche Kosten ist mit einem Ausstellungsbüro ein kleiner Ausflug in unsere gerade jetzt so unvergleichlich schönen Berge mit ihrer reinen, weiten Fernsicht, heen noch immer frischen Wäldern und Wiesen und ihrem garten, in lieblichsten Schattirungen und Abschlüpfungen schimmernden blauen Dast zu verbinden! Darum auf nach Bittau, auf nach der Weinau! Noch viel besonderes wird in dieser letzten Woche geboten werden. Außer dem Obengenannten und gezeigten Konzerten findet auch noch eine vom „Oberlausitzer Obstbau-Verband“ veranstaltete Obst-Ausstellung, ferner eine zweite Ausstellung unserer Bittauer Gärtner, enthaltend Blumenzüchter, Gartenfrüchte usw. statt. Am 21. September schließen sich die Hallen endgültig. Für längere Zeit wird das Ausstellungsgelände wegen der Abdämmungsarbeiten gesperrt werden müssen und dann der schönste Theil des Weinaparks überhaupt nicht zugängig sein.

M. Pirna, 14. Septbr. Zu einem dreifachen Zwecke hatte sich am vorvergangenen Sonnabende ein Theil der Bevölkerung des Schulinspektionsbezirks

Pirna im Saale des "Carolabodes" versammelt. Zunächst tagte ebenfalls Nachm. 2 Uhr die Conferenz der Funeral(Begräbnis-)Anstalt, sowie die der Wittwen- und Waisenkasse der ständ. Lehrer des Schulinspektionsbezirks Pirna, beide unter dem Vorsteher des lgl. Bezirksschulinspektors, Herrn Schulrat Lehmann. Es erfolgte zunächst, seitens des Sekretärs der Funeralanstalt, Herrn Conrektor Wolfram, der Vortrag der Jahresrechnung auf 1901, aus welcher eine Einnahme von 3384 Mf. 77 Pf. und eine Ausgabe von 1805 Mf., mithin ein Überschuss von 1579 Mf. 77 Pf. ersichtlich war. Das Gelammtvermögen der Funeralanstalt belief sich am Schlusse des Jahres 1901 auf 33,297 Mf. 77 Pf. Hieran schloß sich die Richtigstellung der Jahresrechnung der Wittwen- und Waisenkasse ständig. Lehrer des hiesigen Inspektionsbezirks vom Jahre 1901, die einen baaren Kassenbestand von 1155 Mf. aufwiesen. Das unangreifbare Stiftungskapital wurde von 12,200 Mf. im Vorjahr auf 12,700 Mf. erhöht, während die Gesamthöhe der zu vertheilenden Pensionssumme auf 550 Mf. festgestellt wurde. Hierauf folgte noch die Wahl zweier Rechnungsreviseure und die der Vorstandsmitglieder, deren dreijährige Funktion abgelaufen war. Auf Antrag wurden sämtliche bisher im Vorstand thätig gewesene 8 Herren wiedergewählt. — Nachmittags 3 Uhr konstituierte sich nun die 3. Versammlung, die des Bezirksschullehrvereins Pirna, und wurde dieselbe durch die Anwesenheit seines Ehrenmitgliedes, des Herrn Schulrat Lehmann, ausgezeichnet. Die Eröffnung und Begrüßung der Versammlung erfolgte durch den Vorstehenden, Herrn Hänsel I. Pirna. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Herr Schulrat Lehmann zunächst eine ministerielle Verfügung mit, nach welcher diejenigen Lehrer, die Sonnabend, den 27. d. s. M., die Versammlung des Fortbildungsschulvereins in Bautzen besuchen wollen, vom Schulunterricht befreit sind und sodann, daß die amtliche Hauptversammlung des Bezirks Pirna nicht den 25. September, sondern erst Mitte Oktober abgehalten werden soll. Nach diesen Bemerkungen trat man in die Verathung der Tagesordnung ein und stimmte zunächst dem Antrage des Vorstandes auf Vermehrung der Vorstandämter zu. Herr Richter-Pirna wurde demgemäß zumstellvertretenden Schriftführer gewählt. Darauf trug Herr Büttner-Pirna die Jahresrechnung von 1901/02 vor, die bei einer Einnahme von 927 Mf. 50 Pf. einen Baubestand von 262 Mf. 20 Pf. aufwies. Der Vorstehende, Herr Hänsel I., verlas nun das Programm zu der Michaelis d. J. in Bittau tagenden Delegiertenversammlung. Zu dem Antrage des Bezirksschullehrvereins Gladbeck, die Pensions-Verhältnisse der Lehrer betr., die Gleichstellung derselben mit den Staatsdienstern, Geistlichen und Lehrern an höheren Schulen, verhielt sich die Versammlung im allgemeinen ablehnend, da z. B. wichtigere Fragen zu lösen seien. Bezuglich der Schulärztkfrage ging der Wunsch der Versammlung dahin, die Ansiedlung von Schulärzten dem königl. Staatsministerium anhängigzugeben. Einstimige Besürwortung fand der Antrag, den Fortbildungsschul-Entlassungzeugnissen beim Eintritt in das Heer in Zukunft einen höheren Wert beizumessen zu wollen. Der Antrag Dresden-Land bezüglich einer Unterstützung der Dittes-Stiftung durch die Bezirkssvereine fand aus wohlerwogenen Gründen keinen besonderen Anklang. Nach Ankündigung der Mitgliederzahl des Bezirksschullehrvereins durch den Herrn Vorstehenden, die gegenwärtig 288 beträgt, verschritt man zur Wahl der Delegirten, deren 7 nach Bittau zur Delegiertenversammlung zu beordnen sind. Den Schluß der Versammlung bildete ein Bericht des Herrn Conrektor Wolfram über die im Bezirk bestehende Wittwen- und Waisenkasse, die von Herrn Schulrat Lehmann gegründet wurde, seit dem Jahre 1884 besteht und im Anfang 116 Mitglieder zählte, welch letztere Zahl aber leider auf 99 herabgesunken ist. Trotz dieses Umstandes ist das Stiftungskapital stetig gewachsen und verrät einen günstigen Stand. Es mußte rühmlichst anerkannt werden, daß die Kasse seit ihrem Bestehen in Summa 6866 Mf. 21 Pf. an Wittwenpension verausgabt hat. Es erging daher schließlich seitens des Herrn Berichterstatters ein wohlgemeinter Aufruf besonders an die jüngeren Lehrer des Bezirks, dieser gutfundierten Kasse beizutreten, um derselben auf diese Weise eine noch legenreichere Zukunft in Aussicht zu stellen.

Dresden, 10. September. Den Abschluß der kirchlichen Septemberfesttage bildete am ersten Tage eine von etwa 600 Personen besuchte öffentliche Missionsversammlung, welcher als Vertreter des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums dessen Vicepräsident, Herr Oberhofprediger D. Ackermann, sowie als Repräsentanten anderer kirchlicher Be-

hörden die Herren Oberkonistorialrath D. Schmidt und Generalsuperintendent Edmann teilnahmen. Die Versammlung wurde mit Gesang und Gebet eröffnet, worauf Herr Superintendent Oberkonistorialrath D. Dibelius-Dresden in einer längeren Ansprache die Frage: "Warum treiben wir Mission?" dahin beantwortete, wir treiben Mission, weil unser Herr und Heiland seinen Jüngern den Missionsbefehl gegeben hat, worin für uns Heilszweck liegt durch Befreiung vom Egoismus und durch Verleihung eines Herzens voll Frieden im Leben und Sterben. Getragen von diesem Gedanken, seien im 19. Jahrhundert 11 Millionen Heiden zu Christen gemacht worden, und jetzt würden jährlich 180,000 Heiden durch das Sakrament Christi zugeschafft. Diese Erfolge seien zum großen Theil der Verbreitung der Heiligen Schrift in dreihundert Sprachen zu danken, jedoch die Bibelgesellschaft ganz wesentlich am Missionswert mitgeholfen habe. Darum solle man eifrig Mission treiben zum Heile der eigenen Seele. Hierauf sprach der Leiter der Leipziger Mission im Lauenlande, Herr Propst Baumgarten aus Tanneberg, ein aus Güstrow (Mecklenburg) gebürtiger Missionar, der 25 Jahre lang unter den Tomulen wirkte, über seine Erfahrungen beim Missionswerk in Indien. Sodann sprachen noch die Herren Missionsinspektor Dr. Siebel vom Leipziger Missionshaus über das Fortschreiten des Missionswerkes in Ostafrika und Herr Pastor Becker aus Beucha über die materielle Förderung des Missionswerkes als Christenpflicht, worauf die Versammlung in würdiger Weise geschlossen wurde.

* Die Studienreise deutscher Aerzte in die sächsischen und böhmischen Bäder begann am 10. September in Dresden. Soweit Sachsen in Betracht kommt, werden das Königliche Bad-Elster, sowie die Mannschaftsbäder bei dem Königlichen Steinkohlenwerke Zwickau, sowie den Teilnehmern an der Reise ganz besondere Interesse bieten. Die letzteren Bäder wurden zuerst im Jahre 1895 beim Königlichen Carola-Schacht, dann 1896 beim Oppelschacht und 1898 beim Albert-Schacht eingeschafft. Die Bergleute haben die Bäder ebenso als eine Unmöglichkeit anerkannt wie auch als einen Factor, der die Gesundheit der Belegschaft günstig beeinflußt hat. Die Erwartungen, die man an die Mannschaftsbäder stellte, haben sich in erfreulicher Weise erfüllt. Trotz Zunahme der Belegschaft hat die Zahl der Erkrankungsfälle abgenommen und ebenso ist die Zahl der Erkrankten im Vergleich zur Zahl der Belegschaft eine geringer geworden. Auch auf die Tuberkulose-Erkrankungen haben die Mannschaftsbäder einen nachweisbar günstigen Einfluß ausgeübt. Die Badeeinrichtungen, welche von der gesammten Belegschaft täglich benutzt werden, sind mustergültig und nachahmenswert. — Ein zweitägiger Besuch ist dem Bad-Elster zugesucht, das im Verlaufe einer verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit ein herrlich aufstrebender Badeort geworden ist. Aus dem engen Rahmen eines vorerst nur den Bedürfnissen der nächsten Umgebung dienenden Kurortes ist Bad-Elster herausgewachsen zu einem solchen von europäischem Rufe. Der Königlichen Staatsregierung ist es gelungen, unter Überwindung großer und zahlreicher Schwierigkeiten, Elster als einen Kurort weit hin bekannt zu machen, der allen Anforderungen entspricht, welche man an einen solchen Ort, wo der Kranke Genesung finden und zu neuem Leben erwachen soll, stellen kann. Die klimatischen Verhältnisse Elsters unterstützen überdies in passendster Weise die Heilwirkungen der dortigen Brunnen und Bäder. Der Königliche Badesommissar Herr Oberst z. D. von Seydel wird die Teilnehmer an der ärztlichen Studienreise empfangen. Die Königliche Staatsregierung wird denselben während des Aufenthaltes in Bad-Elster ein Gastmahl darbieten. Eine von Oberbürgermeister am Ende, dessen Name auch in balneologischen Kreisen einen guten Rang hat, bearbeitete und im Verlage der Königlichen Badeleitung erschienene Schrift über Bad-Elster wird den eintreffenden Aerzten als ein Gedenkblatt überreicht werden.

B e r m i s c h - t - e s .

— ("Mutter, liebe Mutter, halt' an!") Ein erschütternder Unglücksfall wird aus Pankow gemeldet: Eine Fleischermeisterfrau aus der Breitesträße in Pankow hatte ihr kleines dreijähriges Mädchen auf deren Bett am Montag Abend nach der Florstraße mit zur Wäschekasse genommen. Da noch vier andere unerwachsene Kinder zu Hause waren, bekleidete sich die Mutter, mit der Wäsche fertig zu werden, während die

Kleine um die Mutter herumspielte. Diese hatte eben eine neue Kleide untergelegt, als es der die Kurzel drehenden Frau vorkam, als ob die Rolle besonders schwer ginge. Sie drehte kräftig zu, als ein markenschüttender Schrei erklang: "Mutter, siehe Mutter, halt' an!" Es war bereits zu spät, ein seltsames Geräusch wurde hördbar, und der kleine Körper wurde entsekt aus der Rolle hervorgezogen, als diese zurückgebracht wurde. Die vor Entsetzen fast von Sinnen gekommene Mutter hatte die Kleine hinter der Rolle nicht bemerkt und dem Kind den Brustklappen und den Kopf zerdrückt. Wird denn nun endlich behördlich verboten werden, Kinder mit in den Raum zu bringen, in dem Wäschekassen stehen?

— Das große deutsche Bundeschießen im Jahre 1903, das in Hannover stattfinden soll, soll von den baselbst in Frage kommenden Behörden in vorzüglichster Weise gespielt werden. Das Ausschreiben für den Bau der großen Festhalle ist bereits erlassen. Zur Gewinnung eines möglichst großen Festplatzes sind vom Magistrat der Stadt schon Vorbereitungen getroffen worden. Zahlreiche Gärten, Acker und Wiesen wurden für das nächste Jahr nicht wieder verpachtet, um für das Schützenfest frei zu bleiben. Die in Hannover unter der Hand eröffnete Geldsammlung für anzuschaffende Ehrenpreise hat schon über 30,000 Mf. ergeben. Die Stiftung von Ehrenpreisen ist ferner vielfach zugesagt worden.

— Ein Wunscher Rechtsanwalt erließ kürzlich eine Anzeige, in der er für Kurzschrift und Schreibmaschine ein junges Fräulein suchte. Er bestellte alle Bewerberinnen an einem bestimmten Tage um die gleiche Zeit in seine Kanzlei. Der Anwalt, der eine tüchtige Kraft suchte, erklärte den anwesenden Damen, er wolle bei der großen Zahl der Bewerberinnen nur schwer eine Wahl treffen, er bitte aber diejenigen Bewerberinnen, die für monatlich 30 Mark arbeiten wollten, auf die linke Seite zu treten. Der weit-aus größte Theil der Damen trat dies. Darauf erklärte der Advokat, daß er mit Dank auf ihre Hilfe verzichte, da er ein wirklich tüchtiges Mädchen suche. Dann nahm er mit den übrigen Bewerberinnen eine Prüfung vor und stellte schließlich die Tochter einer armen Witwe mit 85 Mark Gehalt an.

— Durch einen Blitz erschlagen wurden am Donnerstag in Kurhessen bei einem plötzlich ausgebrochenen Gewitter auf freiem Felde zwischen Veinfelden und Wanfried vier Arbeiter.

— Osseg. Ein Habenbauer wurde am Montag hier verhaftet. Es ist dies der verwittwete Bergarbeiter Joseph Radetz, der seinen 10 Jahre alten Knaben in unmenschlicher Weise mißhandelt hatte. Für Vergehen geringfügiger Art mußte das bedauernswerte Kind auf einem Brett knieen, in welches von der unteren Seite scharfe Nagel eingeschlagen waren. Die Gendarmerie hat dieses Folterwerkzeug mit Beschlag belegt. Der Junge kam wiederholt mit Beulen und Blut bedeckt in die Schule, bis endlich der Lehrer Anzeige erstattete. Der Knabe gab an, daß er täglich bis 12 Uhr Nachts wochbleiben und von 11 Uhr an das Feuer im Ofen schlafen müsse, damit der Vater, wenn er von der Schicht heim komme, warmes Essen habe. Um 5 Uhr früh mußte der Knabe wieder aufstehen, den Ofen heizen und sonstige Befehlungen machen. Dabei gab es täglich mehr Prügel als zu essen. Zur Befriedigung verwendete der Vater eine Geißel, die aus einem Holzstiel bestand, an dem acht schwache Riemer, an deren Enden sich Knoten befinden, befestigt sind. Mit diesem Werkzeug wurde das unglückliche Kind auf den entblößten Rücken geschlagen, so roh, daß das Blut wegspritzte. Seit Jahren mußte der Knabe all diese Qualen, von denen die Nachbarn wußten, ertragen, ohne daß sich Jemand ins Mittel gelegt hätte, da man die Rache des überaus rohen Bergmannes Radetz fürchtete.

— Karlsbad. Als 50.000 Kurgäste in diesem Jahre ist am Dienstag Herr Albert Begouen de Meaux, Lieutenant und Professor an der Spezial-Schule St. Cyr aus Versailles hier eingetroffen.

— Schärfster Frost und heftiger Schneefall ist, wie aus Krasnojarsk und Irkutsk gemeldet wird, in Sibirien eingetreten. Man schließt daraus auf einen frischen und harten Winter.

Das feinstle Frühstück, besser als Kaffee, ist Rehmer's Tee; er wirkt anregend auf Geist und Körper und wird selbst vom empfindlichsten Wagen gut vertragen. Englische Mischung stellt sich auf kaum mehr als 1½ Pfennig pro Tasse. Täglicher Genuss von Rehmer's Tee ist eine wesentliche Sparth im Haushalt.